1981

23. 6. 50

EK
Eigentum der
Oesterr. Radio Verkehrs A.G.
R a v a g
Literarische Abteilung.

Gesendet am: 16.9.49
um: 2015

Hallberg

D E R D I A M A N T D E S G E I S T E R K Ö N I G S.

Zauberspiel in zwei Aufzügen von

Ferdinand R a i m u n d.

Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. No.349

www.dokufunk.org

Samstag 16— 20 c

P. R. 1.

EK
Eigentum der
Oesterr. Radio Verkehrs A.G.
R a v a g
Literarische Abteilung.

Gesendet am: Fr. 1. 26

um: .....

Samstag : 14 - 18
Sonntag : 13 30 - 16 30
Montag : 14 - 18
Dienst : 12 - 16
Freitag : 16 - 22 + Sendung

M. S. I.

DER DIAMANT DES GEISTERKOENIGS.

Zauberspiel in zwei Aufzügen von

Ferdinand Raimund.

Nr. Bestand: A 32182 II
Seite: 55

Warten
Türe
~~Karten~~
Spind
Sack
Kasten

Herren 11
Helg 32
Frauen 64
Alle 97

Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. No. 349

Archiv B 40-500 Mappe 018 (Seite: 55)

Seite 26

www.dokufunk.org

Personen.

Longimanus, Geisterkönig.....
Pamphilius, sein 1. Kammerdiener.....
Zephises, ein Magier, als Geist.....
Eduard, sein Sohn.....
Florian Waschblau, sein Diener.....
Mariandl, Köchin.....
Amine, eine Engländerin.....
Kolibri, ein Genius .....
Veritatius, Beherrscher der Insel d. Wahrheit...
Modestina, seine Tochter.....
Aladin, sein 1. Höfling.....
Erster Nachbar } von Eduard .....
zweiter Nachbar } .....
Osillis.....
Amazilli .....
Die Hoffnung.....
Ein Herold .....
Fee Aprikosa .....
Fee Amarillis .....
Erster Zauberer .....
Zweiter Zauberer .....
Koliphonius, Wächter d. Zaubergartens.....
Ein Feuergeist.....
Die Stimme des singenden Baumes.....

Feuergeister, Luftgeister, Genien, Feen. Inselbewohner Eduards Nachbarn, Wache.

www.dokufunk.org

Sprecher: "Der Diamant des Geisterkönigs "
Ist unser Zauberspiel benannt,
In luftigen Regionen spielt es:
Im Zauberer -, Geister -, Feenland.
Gebt mir die Hand und lasst euch führen
Nach Longimanus Wolkenschloss.
Noch schläft der König. Doch im Vorraum
Harrt seiner schon der ganze Tross.

Chor: Sollen wir noch lange harren?
Bald verlässt uns die Geduld!
Sind wir Geister seine Narren?
Unverzeihlich ist die Schuld.

Fee Aprikosa: Welche Beleidigung, Damen so lange warten zu lassen, als wären sie seine Domestiken

Alle: Das ist unerhört!

Erster Zauberer: Sehr richtig, liebe Fee Aprikosa. Ich frage, wie kann man ein Geisterkönig sein, und so lange schlafen?

2.Zauberer: Und ich frage, verehrter Zauberer Kollege, wie kann man vernünftig sein, und so unvernünftig reden? Geisterkönig ist er; er muss für uns Alle wachen, folglich muss er auch für uns Alle schlafen.

1.Zauberer: Seine Pflicht heischt aber, unsere Bitten zu hören.

www.dokufunk.org

Fee Amarillis: Und er kümmert sich gar nicht um uns; spart seine Gunst nur für die Menschen auf.

1.Zauberer: Stimmt meine werte Fee Amarillis. Sehen Sie, darum bauen sich die Leute jetzt so viele Luftschlösser. Wenn nicht das Sterben bei ihnen noch Mode wäre, so ging's dem Volk besser als uns.

Fee Aprokosa: Was wollen Sie denn? Er hat ja erst gestern einen Menschen, den er auf der Erde kennen gelernt hat, unter die Geister aufgenommen, weil ihn bei dem letzten Wetter der Blitz erschlagen hat.

1.Zauberer: Ja, richtig; er heisst Zephises, war Taschenspieler, und soll ein blitzdummer Kerl sein.

2.Zauberer: Sehr natürlich! Dumm war er so schon, der Blitz hat ihn auch getroffen, also ist er blitzdumm.

Fee Amarillis: Der Zauberkönig verschwendet zu viel.

Fee Aprikosa: Und richtet er nicht das ganze Reich nach der Erde ein? Wir werden noch alle Moden von Paris und Wien herauf bekommen. Kurz die Menschen haben ihn ganz verdorben, er ist nicht mehr zu kennen.

1.Zauberer: Er lässt sie ja schaarenweise zu sich heraufkommen, und gewährt ihnen ihre Bitten.

Alle: Wahr ist's !

www.dokufunk.org

Fee Amarillis: O je, da kommt der Feuergeist, jetzt ist's aus mit den Frieden!

Feuergeist: Potz Pech und Schwefel, das ist zu viel! Ich Ober= feuerwerker und Kanonier des Zauberkönigs! Wer kann sagen, dass seit drei Jahren eine menschliche Seele in seinen Palast gekommen ist? Bin ich nicht auf seine Kosten nach Neapel gereist, um den Vesuv auf= zunehmen, und einen ähnlichen über seinen Palast zu bauen? Ist das nicht geschehen? Blausäure und Vitriolöl!

Fee Aprikosa: Und warum ist es geschehen? Damit wir ihn nicht so oft belästigen, und mit unserem Wolkenwagen jetzt durch den Krater fahren müssen, wie die Hexen durch den Rauchfang.

Feuergeist: Nein! Potz Pech und Schwefel! Damit er von der Menschheit, die sich durch verschiedene magische Künste in sein Reich filoutirt hatte, um ihn mit Betteleien zu belästigen, Ruhe bekomme.

2.Zauberer: Ja, ja, so ist's.

1.Zauberer: Das müssen Sie Narren weismachen.

Feuergeist: Aber, ins Geiers Namen, das thue ich ja; und wer's nicht glauben will, den sollen alle -

2.Zauberer: (~~gleich einfallend~~) Nun, nun, mein Herr Feuergeist und Oberkanonier, moderieren Sie sich nur!

www.dokufunk.org

Alle: Werft ihn hinaus! Hinaus mit ihm!

Feuergeist: Was? Einen Feuergeist hinauswerfen?

2.Zauberer: Da haben wir schon Andere hinausgeworfen.

Feuergeist: Das ist zuviel! (~~Mit gebalter Faust~~) Wer mir in die Nähe kommt, dem werf' ich eine Leuchtkugel an den Kopf, dass ihm das bengalische Feuer aus den Augen spritzen soll.

Pamphilius: He! he! was ist denn das!

Aprikosa: Oh, der Herr königliche Kammerdiener!

Pamphilius: Sie halten ja ein völliges Stiergefecht im Vorgemach des Zauberkönigs!

1.Zauberer: (~~voll Freundlichkeit~~) Ach, unser lieber Pamphilius!

Alle Weiber: Unser schöner Pamphilius!

2.Zauberer: Grüss Sie der Himmel, Herr von Pamphilius!

Pamphilius: Ich komme. Ihnen zu melden, dass der Beherrscher seine vier und zwanzigstündige Ruhe beendiget hat, und sich alsobald mit unglaublicher Schnelligkeit aus dem Bette begeben wird.

1.Zauberer: Ah, charmant!

Beide Feen: Der liebenswürdige Herr!

www.dokufunk.org

2.Zauberer: O, fidelibus! fidelibus!

Feuergeist: Jetzt reisst mir die Geduld! Herr Pamphilius, Potz Pech und Schwefel, ich bin ein treuer Diener des Zauberkönigs, ich kann nicht schweigen.

Pamphilius: Was haben Sie denn für einen Lärmen, Herr Ober=feuerwerker?

Feuergeist: I, Potz Pech und Schwefel ! -

Pamphilius: Bleiben Sie mir nur mit Ihrem Pech vom Leibe, ich picke schon am ganzen Körper.

2 Zauberer: Er muss glauben , wir sind Schuster.

Feuergeist: Nun, so hören Sie ohne Pech und Schwefel, dass diese ehrbare Versammlung ein schlechtes Gesindel ist, das über den Geisterfürsten schimpft.

Alle: Das ist nicht wahr.

Feuergeist: Was? Ich schwör's bei allen Zündmaschinen von England.

Pamphilius: Und ich bei allen Löschmaschinen von Frankreich, wenn Er sein unsinniges Feuer nicht moderiert, lass ich Ihn so durchwässern, dass Er an mich den=ken soll. Hinaus mit Ihm !

Alle: Hinaus mit Ihm !

www.dokufunk.org

Alle: Hinaus mit ihm !

2 Zauberer: Er muss glauben , wir sind Schwefer.

Feuergeist: Nun, so hören Sie ohne Furcht und Schwefel, dass
diese ehrbare Versammlung ein schlechtes Gesindel
ist, das über den Glaubensartikeln schimpft.

Alle: Das ist nicht wahr.

Feuergeist: Was? Ich schwör's bei allen Ordensbrüdern von
Pamphilius: Tintenfass.

Pamphilius: Und ich bei allen Löschmaschinen von Frankreich,
wenn Er sein unsinniges Feuer nicht moderiert,
lasse ich ihn so durchwässern, dass Er an mich den-
ken soll. Hinaus mit ihm !

Alle: Hinaus mit ihm !

2 Zauberer: Er muss glauben , wir sind Schwefer.

Feuergeist: Nun, so hören Sie ohne Furcht und Schwefel, dass
diese ehrbare Versammlung ein schlechtes Gesindel
ist, das über den Glaubensartikeln schimpft.

Alle: Das ist nicht wahr.

Feuergeist: Was? Ich schwör's bei allen Ordensbrüdern von
Pamphilius: Tintenfass.

Pamphilius: Und ich bei allen Löschmaschinen von Frankreich,
wenn Er sein unsinniges Feuer nicht moderiert,
lasse ich ihn so durchwässern, dass Er an mich den-
ken soll. Hinaus mit ihm !

www.dokufunk.org

Feuergeist: Ich gehe! Aber, bei dem griechischen Feuer des Cardanus, das melde ich dem Zauberkönig. Potz Feuerzeug und Zündbüchsen! Schwefelgeist uns Salmiak!

Pamphilius: So, jetzt ist der Störenfried weg. Reden Sie, Einer nach dem Andern. Was hat's gegeben?

1.Zauberer: Gepriesener Pamphilius, Sie sind nun schon eine lange Zeit in den Diensten des Geisterkönigs.

Pamphilius: Auf Martini sind's 2000 Jahr.

1.Zauberer: Haben Sie nicht selbst bemerkt, dass er Menschen mit Wohltaten überhäuft, die sie missbrauchen, und ihm mit Undank lohnen, und uns versagt er so Vieles.

Pamphilius: Da haben Sie Recht.

2.Zauberer: Ja, und wär's nicht besser, wenn er sich von uns undankbar und schlecht behandeln liesse, als von Anderen?

1.Zauberer: Schweigen Sie.

2.Zauberer: Ich kann auch meine Meinung sagen; ich war auch einmal ein starker Geist, jetzt bin ich ausgeraucht.

Fee Aprikosa: An Allem ist die Fee Diskantine Schuld, ihre schöne Stimme hat ihn bezaubert.

Pamphilius: Also das ist die einzige Klage gegen den Zauber=könig? Nun, da muss ich Ihnen schon aus dem Traum

www.dokufunk.org

helfen. Es ist wahr, Diskantine hat durch ihren Gesang Vieles für die Menschen von ihm erwirkt; da sie aber mit ihrer Protection auf lauter Unwürdige stiess, so ist er darüber so erzürnt, dass er sie auf die Spitze eines Berges verbannte, und dort in einen Baum verwandelt hat.

2.Zauberer: Was Sie sagen!

Pamphilius: Weil aber ihre herrliche Stimme ihn so oft entzückte, so wollte er ihr dieselbe auch als Baum nicht entreissen.

1.Zauberer: Also singt dieser Baum?

Pamphilius: Alles vom Blatt. Doch hat der Geisterkönig den Ausspruch getan, dass von dem Augenblicke an kein Sterblicher sich seinem Palaste nähern dürfe, ehe er nicht diesen Berg, ohne sich umzusehen, erstiegen, und einen Zweig von dem singenden Baume abgebrochen hat.

Fee Amarillis: Und was nützt dieser Zweig?

Pamphilius: Er schützt vor allen Gefahren, und geleitet sicher in sein Reich.

2.Zauberer: Wollen Sie mir nicht sagen, mein Charmantester, wenn sich Einer umschaut, was ihm geschieht?

Pamphilius: Er wird sogleich, mein Stupidester, entweder in ein

www.dokufunk.org

Tier oder in eine Blume verwandelt; der Böse Genius Koliphonius ist dort angestellt mit 2ooo Talern jährlich, damit er durch einen listigen Hokuspokus die Leute zum Umschauen bringt. - Gelingt es ihm, so sind sie in seiner Macht, und dann lässt er sie auch nicht mehr aus. Er hat in der kurzen Zeit schon einen prächtigen Tiergarten beisammen. Und nun, was sagen Sie jetzt von dem Zauberkönig? Ist er in Ihren Augen gerechtfertigt?

Alle: Hoch lebe der Zauberkönig!

Pamphilius: Also folgen Sie mir, ich will Sie melden.

Chor:

Wie uns die Freude glühend belebt,
Wie sich die Hoffnung mächtig erhebt,
Schnelle Gewährung wird unser Lohn,
Bringen die Bitten wir vor den Thron:
Jauchzet den König aus seiner Ruh',
Ewiges Vivat töne ihm zu.

/Glockenspiel/

Longimanus: Ach ja! Wie viel Uhr ist's denn schon? Siehst du's! Siehst du's ! Schon halb 11 Uhr! Pamphilius! Wo steckt Er denn? Pamphilius!

Pamphilius: (~~springt schnell herbei~~) Was steht zu Befehl, Euer Grossmächtigkeit?

www.dokufunk.org

Longimanus: Wo schliefst du denn herum? Und wer hat mir den heute Nacht aufgebettet ?

Pamphilius: Ich, mächtigster Sultan der Welt.

Longimanus: Dass du mir keine so feuchten Wolken mehr einbettest. Ich will trocken liegen; ich glaub' gar, du hast Regenwolken erwischt. Und was hör' ich denn für einen Rumor draussen im Vorzimmer?

LÄRM

Pamphilius: Allerhand Feen und verschiedene Zauberer sind draussen; auch einige Hexen und anderes, niederes Geisterg'sindel.

Longimanus: Und was wollen sie denn schon wieder?

Pamphilius: Ihre Bitten und Klagen zu deinen hochmächtigen Füssen niederlegen.

Longimanus: Das kann nicht sein; ich bin noch zu sehr vernegligiert. Bring' Er mir nur die Bittschriften herein.

Pamphilius: Wie Sie befehlen, Euer Grossmächtigkeit.... ab

Longimanus: (~~allein~~) Das Volk hat nichts als Streit mit einander! ich kann mich gar nicht retten. Auf die Letzt werd ich noch ein eigenes Zeughaus errichten, wo nichts hineinkommt, als lauter Ochsenziemer und Haselstöck.

Pamphilius: Hier sind die Bittschriften, Euer Herrlichkeit.

www.dokufunk.org

Longimanus: Was hab' ich denn so Wichtiges jetzt sagen wollen? - Ja, einen Sessel.

Pamphilius: Da ist einer.

Longimanus: (~~setzt sich~~) Das werden wieder schöne Gschichten sein. (~~Liest~~) Da haben wir's ja! Nichts als schuldig sein's einander. "Die Fee Tritschitratschi hat dem Zauberer Rutschiputschi einen Talisman geliehen, und er ihr ihn nicht zurückgestellt." Er soll ihn zurückgeben. Ich befehl's! Auf der Stell'! Was ist denn das? "Die zwölf Himmelszeichen haben untereinander eine Rauferei gehabt. Der Schütz hat den Steinbock ein Aug' ausgeschossen; dieser ist in die Wag' gesprungen, und hat sie mitten voneinander gerissen; die Zwillinge haben sich dareingemischt, und wären beinahe von dem Löwen zerrissen worden, wenn sie sich nicht hinter die Jungfrau versteckt hätten. Alle sind beschädigt; der einzige Krebs hat sich zurückgezogen. Man bittet, sie reparieren zu lassen." Das wird wieder was Schönes kosten! Was das heute für eine Klagerei ist; ich erzürnte mich zu viel. Die Andern sollen übermorgen kommen, oder aufs Jahr. Lass mir jetzt den Zephises herüber kommen, den ich unter die Geister aufgenommen habe. Was macht er denn?

Pamphilius: Er sitzt mit drei Feuergeistern bei einem Wolkentisch und spielt Whist mit ihnen.

www.dokufunk.org

Richter 14

Bachmann

Longimanus: Whist spielen's? Ist ein schönes Spiel, das Whist; wenn nur nicht so viel ausg'macht würde dabei. Mich haben's einmal auf der Erde unten aus fünf Kaffee=häusern hinausgeworfen, weil ich gar so schlecht gespielt hab'. Ja, damals war ich noch ein rechter Whistspieler, aber jetzt freut's mich nicht mehr. Na, so lass mir ihn nur herüberkommen; wenn er auch ein paar Fisch' verliert, wegen so ein paar Forel = len wird's nicht aus sein, um Goldfisch spielen's doch nicht.

Pamphilius: Ich hol' ihn, Grossmächtiger.

Longimanus: (~~allein~~) Ich hab' ihn recht gern, den Zephises! Wie ich vor zwanzig Jahren auf der Erde herumgereist bin, so hab' ich ihn in Egypten kennen gelernt, wo er die Zauberei studiert hat, er war just im dritten Jahr Magie. Dann bin ich mit ihm nach Österreich gereist, hab' ihm ein Haus und einen Garten gekauft, und sein Zaubercabinet eingerichtet. Da ist ihm seine Frau gestorben - war eine recht hübsche Frau - hernach hab' ich mich auch nicht mehr lang aufgehalten, und weil er gar so lamentiert hat, hab' ich ihm versprochen, wenn er stirbt, ihn unter die Geister aufzunehmen; und jetzt höre ich auf einmal, dass ihn der Blitz erschlagen hat; da hab' ich ihn also durch meine Geister gleich her=aufexpedieren lassen. Da kommt er schon!

Z

www.dokufunk.org

Richter

Zephises: (als Geist im weissen Zaubertalar, mit schwarzen Charakteren) Fürst der Lüfte! Wo soll ich Worte des Dankes finden?

Bachmann

Longimanus: Ist schon gut! Nur keine Complimente unter guten Freunden. Mich freut's vom Herzen, alter Schwed! Hat er dich einmal erwischt, der Tod, beim Zipfel? Richtig, da auf der Seite hat er ihn g'streift, der Blitz; da schwefelt er ein wenig. Wie g'fallt's dir denn bei mir heroben? Haben wir nicht eine frische Luft?

Zephises: Herr, darf ich es dir gestehen, dass selbst in dem Wonnenmeer von Herrlichkeiten, das mich in deinem Zauberreiche umfliesset, mein Vaterherz doch einen tiefen Schmerz empfindet, den es dir nicht verhehlen kann?

Lohgimanus: Sprich !

Zephises: Als du uns, armen Sterblichen, die Gnade deines Besuches gewährtest, hat deine Milde mich mit grossen Schätzen beschenkt.

Longimanus: Ja, richtig! Hast du alle angebracht?

Zephises: Nein, Herr! Ich habe sie in meinem Cabinett verborgen, und dieses mit einem Zauber belegt, dass kein Sterblicher es öffnen kann, wenn ich ihm nicht die Mittel dazu anzeige.

www.dokufunk.org

Longimanus: Nun, in meinem Reich brauchst keine Schätze, da lebt man von der Luft, dass es nur eine Freud' ist.

Zephises: Hab' ich denn nicht einen Sohn, den ich hilflos zurückgelassen habe?

Longimanus: Du hast einen Sohn?

Zephises: Erinnerst du dich nicht mehr des kleinen Eduards?

Longimanus: Richtig! Er hat ja zu meinen Füssen gespielt, und hat mich immer in die Waden gezwickt, wie ich damals noch welche gehabt habe.

Zephises: Ein schneller Tod hat mich der Erde entrissen, ich konnte meinem Sohn kein Zeichen meines letzten Willens hinterlassen; darum erhöre mein Flehen! Sende ihm einen deiner Geister, lasse ihm die Geheimnisse jenes Kabinettes enthüllen und erlaube dann, dass er sich selbst vor deinen Thron werfe, und die Gewährung einer Bitte erflehen darf, die seinem Vater nicht mehr vergönnt war, an dich zu wagen.

Longimanus: Das kann nicht sein; zu mir darf er nicht herauf, wenn er nicht einen Zweig mitbringt von meinem musikalischen Baum. Ich möcht' ihn recht gern einmal sehen, den kleinen Eduard; - aber ich kann mein Wort nicht umstossen.

www.dokufunk.org

Zephises: Mein Sohn wird keine Gefahr scheuen, sich dir zu nähern.

Longimanus: Das geht mich nichts an.

Zephises: Rette ihn nur vor Mangel und Verzweiflung.

Longimanus: Siehst du's, jetzt wird dir bang'; aber so geht's manchen Eltern, die Geld haben, lassen den Kindern nichts lernen. Geschieht nachher ein Bissel ein Unfall, und ein solcher Mensch soll sich selbst etwas verdienen, steht der Dalk da. Da werden wir gleich helfen. - Pamphilius!

Pamphilius: Zu Befehl, Euer Herrlichkeit.

Longimanus: Geschwind zu dem seinen Sohn ein Paar wohltätige Geister hinunter, ich werde ihnen schon sagen, was sie zu tun haben.

Pamphilius: Ja, es ist nur fatal -

Longimanus: Ich weiss schon, freilich ist's fatal; sie sind jetzt Alle in der Arbeit, es ist Keiner zu Hause, aber das nützt nichts, es muss einmal sein. Schau halt, dass du wo ein Paar zusammenfangst. Allez.

Pamphilius: Wie du befiehlst, Herr.

Zephises: Herr, wie soll ich dir danken?

Longimanus: Halt's Maul! He, Pamphilius, noch Eins!

www.dokufunk.org

Pamphilius: Ja, mächtiger Sultan?

Longimanus: Den Wievielten haben wir heut'?

Pamphilius: Den 27. November.

Longimanus: Warum nicht gar? Du verdammte G'schicht! Ich hab' schon immer nachgedacht: November! Und Ihr habt ein Donnerwetter g'habt! Dich hat der Blitz erschlagen, statt das es schneien soll?

Pamphilius: Ja, grosser Sultan, das ist jetzt die allgemeine Klage der Menschen, dass es im Winter warm ist, und im Sommer kalt.

Longimanus: Ja, für was zahl' ich denn meine Jahreszeiten, wennn sie mir so eine Confusion machen? Da muss ich ja mit dem polnischen Donnerwetter dreinschlagen. Ich muss heute noch ein ernstes Wort mit den Jahreszeiten reden. Komm, mein lieber Zephises, jetzt werd' ich für deinen Sohn sorgen, ich werd' ihn glücklich machen, Aber das sag' ich dir, wenn du dich unterstehst, ihm einen heimlichen Wink oder Rat zu geben, so hast du es mit mir zu tun. Jetzt kannst du mit mir ein kleines Gabelfrühstück einnehmen; ich hab' ein Bisserl ein Eingemachtes von einem jungen Krokodill ang'schafft. Komm!

www.dokufunk.org

/M u s i k/

Sprecher: Aus luftiger Höhe bring ich euch
Auf unsere liebe Erde nieder.
Statt feierlicher Geistersprache
Hört nun menschliche Rede wieder.
Im Haus des jungen Eduard sind wir,
Das Liedchen, das ihr hört, von Florian.....kommt so.
Florian Waschblau, Eduardens Diener
Wenn zu nichts anderm, so als Anfang frommtes.

Florian: Arie.

Ich bin der liebe Florian,
So heissen mich die Leut',
Und wenn mich Jemand brauchen kann,
Bin ich gleich bei der Schneid.
Im Kopf hab' ich auf Ehr' nicht viel,
Noch weniger im Sack,
Nur dass ich nichts als essen will,
Das ist mein' grösste Plag!

Ich g'hör nur der Mariandl zu,
Auf d' Nacht, so wie beim Tag,
Und wissen's, warum ich das thu'?
Weil mich sonst Keine mag.
Und foppt mich Einer, was er kann,
So fühl' ich keinen Neid;
Denn fangen d' Leut' zum Lachen an,
Das ist mein' grösste Freud'!

www.dokufunk.org

Ja, ja, mein lieber Florian! Jetzt wirst du halt bald fort müssen aus dem Hause, wo dir die Tage in einem ewigen Rausch hing'schwunden sind. Mein armer, junger Herr Eduard, wie wird's denn dem gehen? Keinen Kreuzer hat uns der Alte hinterlassen, als das einschichtige Haus. Wenn er nur wo was zu leihen kriegte; aber nicht einmal einen Satz übers Haus kann er machen, es ist ja ganz verrufen. Wer wird denn ein Haus kaufen, wo die Hexen, wie die Schwalben, aus und eingeflogen sind? Er ist in der grössten Verzweiflung! Gestern hat er geweint, hat mir das letzte Dreiguldenzettel gegeben, und hat g'sagt, ich möcht' davon vier Gulden unter die Armen austeilen, und mit dem, was übrig bleibt, soll ich hingehen, wo ich will. Ich kann ihn aber nicht verlassen, es ist unmöglich! Ich hab' erst unlängst eine schöne G'schicht gelesen von einem römischen Löwen, der seinem Herrn, dem Anton Trokles, so anhänglich war; - und wenn ein solches Thier so handeln kann, so werd' ich's doch auch noch zuwege bringen. Ich hab' schon angefangen, ich hab' alle meine Kleider zusammengepackt, hab' auch der Mariandl unserer Köchin, ihren ganzen Kasten ausgeräumt, hab' von dem Milchweib da diese Butten zu leihen genommen, hab' die Kleider recht hineing'stampft; und weil in dieses Cabinett, was unserm alten Herrn

www.dokufunk.org

sein Zauberlaboratorium war, selten wer kommt, so habe ich den Handel-Juden herbestellt, dem verkauf' ich's, und das Geld steck' ich heimlich meinem Herrn in sein Brieftaschel

/Es klopft/

Florian: Aha, das ist der Jud'! (T ü r)

Mariandl: Ach, ich unglückliche Person, was fang' ich an? Da steht er herin, statt dass er im Haus Acht gibt. Ach, warum hat mich der Himmel gestraft, dass ich einen solchen Einfaltspinsel zum Liebhaber hab' .

Florian: Das wird doch eine schöne Stichelei sein!

Mariandel: Was stehst denn da? - Was stehst denn da, du miserabler Mensch; und mir räumens derweil den ganzen Kasten aus. Ich bin bestohlen!

Florian: Hör' auf! Habens dir etwa deinen üblen Humor g'stohlen ?

Mariandel. Nein, meine Kleider, meine Wäsch'und meine guten Perlen.

Florian: (für sich) So? Die hab' ich auch erwischt ? Das hab' ich nicht einmal gewusst.

Mariandel: Ich glaub' gar, du lachst noch? Jetzt geh' ich gleich zum gnädigen Herrn, und erzähl' im Alles. Dem Dieb muss nachgetzt werden. (Will ab)

www.dokufunk.org

Florian: Halt, sag' ich. Du bleibst da! Ich kenn' den Dieb.

Mariandel: Was ?

Florian: Er ist ein sehr guter Freund von mir.

Mariandel: So? Du schlechter Mensch! Auf die Letzt bist du ein Räuberhauptmann! Ich geb' dich an, auf der Stell', (Will fort)

Florian: Da bleibst, sag' ich, oder -

Mariandel: Das nutzt nichts - ich will meine Sachen haben.

Florian: Das Sachen ist da.

Mariandel: Wo ?

Florian: In der Butten.

Mariandel: Aber Florian, was hast denn gemacht? Bist du besessen ?

Florian: Still', Marianne! Du wirst wissen, dass unsere Herzen verbunden sind?

Mariandel: Ja, leider bin ich so unglücklich, deine Geliebte zu sein! Was war ich für ein Dalk! Was hab' ich für Partien ausgeschlagen! Ich hätte vor Kurzem noch können so einen reichen Ochsenhändler heiraten, wär' einen reiche Frau geworden, die so viele Ochsen g'hant hätt', und in dir hab' ich nur einen Einzigen.

www.dokufunk.org

Florian: Wer's Wenige nicht ehrt, ist's Mehrere nicht wert. Doch nichts mehr über diesen Gegenstand, er ist zu subtil, um ihn lange zu besprechen. Wir sind jetzt sieben Jahr' in diesem Haus; ich hab' dir diese Sachen geschafft, folglich kann ich's auch wieder an mich reissen; ich hab' sie wollen an einen polnischen Juden verkaufen, um unserm jungen Herrn für den Augenblick aus seiner Verlegenheit zu helfen. Wir sind seine zwei einzigen Dienstboten, wir müssen ihm einmal zugetan sein.

Mariandel: Aber Florian, schau, was du treibst? Warum hast du denn mir nichts gesagt, so hätten wir Mittel gemacht. Von der Pistolen hast ihm auch den Hahn heruntergeschraubt; er hat mich g'fragt wo er hingekommen ist?

Florian: Der Hahn ? Hättest du gesagt, du hat ihn abgestochen, weil du keine Händel mehr gehabt hast.

Mariandel: Na, jetzt bin ich schon wieder ruhig! Pack' nur die Kleider zusammen, der Herr kommt.

Eduard: (verdriesslich) Was macht ihr hier? Lasst mich allein.

Mariandel: Schau ihn nur an, wie er aussieht.

Florian: Was er vorn' für eine Blässe hat. Gnädiger Herr, schaffen Sie vielleicht einen Melissengeist oder ein darniederschlagendes Pulver ?

www.dokufunk.org

Eduard: Ich danke euch; geht nur.

Florian: Der arme Mann! Gnädiger Herr, wenn Sie wollten in Ohnmacht liegen, dürfen Sie nur läuten, wir werden gleich da sein.

Eduard: Willst du mich böse machen? (~~Fasst sich~~) Geh, Florian!

Florian: Florian hat er g'sagt, hast das g'hört? Das ist ein Unglück.

Mariandel: Nun, wie soll er denn zu dir sagen, wenn du so heisst, etwa Annamiedel? So geh' nur einmal!

Florian: Mariandel, mit dem ist's zu, der lebt uns keine hundert Jahr mehr. Komm!

Eduard: (~~allein~~) Nun bin ich allein, im wahren Sinne des Wortes; denn meines Vaters Tod hat mein ganzes Glück vernichtet. Welche Wunder umgeben mich seit meiner Kindheit! Sein Körper ist durch übernatürliche Mächte plötzlich vor unsern Augen verschwunden. Er hat mir oft versprochen, nach seinem Tode grosse Reichtümer zu hinterlassen; doch im ganzen Hause findet sich keine Spur eines Vermächtnisses. Was soll ich beginnen? Ich finde auch keine Hilfe bei Freunden. Als den Sohn eines berüchtigen Zauberers flieht mich Jedermann, was soll aus mir werden? Entsetzliche Lage! Verzweiflungsvolles Loos (Es wird von Unten geklopft) Welch seltsames Klopfen?! Herein!

www.dokufunk.org

/Heitere leise Musik./

Eduard: Was ist das? Musik? Und was steigt da aus dem Boden auf?

Hoffnung: (~~sehr lebhaft und munter~~) Sie pardonnieren, mein Herr, dass ich die rechte Tür verfehlte; doch ein Frauenzimmer, die so viele Geschäfte hat, wie ich, nimmt das nicht so genau. Nun, so heissen Sie mich doch willkommen! Sie sind ja ganz verblüfft?

Eduard: Welch' eine angenehme Erscheinung! Mir wird so wohl in Ihrer Nähe.

Hoffnung: Wie? Kennen Sie mich nicht, junger Herr?

Eduard: Ich habe wirklich nicht die Ehre -

Hoffnung: O pfui! Sagen Sie das nicht! Eine Person nicht zu kennen, die in allen Kalendern und Taschenbüchern schon bis zum Überdrusse abgebildet ist. Kennen Sie mich wirklich nicht? Ich habe Sie als Kind auf meinen Armen getragen, als Knabe Ihre Schmerzen versüsst, wenn Sie die Rute bekommen sollten; als Jüngling Ihnen die Leiter gehalten, wie Sie zu Ihrem Liebchen auf die Terrasse gestiegen sind -

Eduard: Ah, Sie sind -

Hoffnung: Die Hoffnung untertänigst aufzuwarten, nicht nur die Ihrige, sondern die der ganzen Welt.

www.dokufunk.org

Eduard: O, so lass mich zu deinen Füssen stürzen, Tochter des Himmels.

Hoffnung: Langsam, mein Herr, nicht so rasch! ~~Sieh, sieh~~ Schau, Schau, wie exaltiert. Hat Sie meine Feindin, die Furcht, schon verlassen, weil Sie so schnell wieder zu meiner Fahne schwören? Monsieur! Ich habe Ihnen ein sehr artiges Compliment von meiner Schwester auszurichten. Was glauben Sie wohl, wer sie sei?

Eduard: Ich weiss es nicht.

Hoffnung: Das Glück .

Eduard: Das Glück? welch einen schönen Namen lassen Sie in meinen Ohren ertönen!

Hoffnung: Das könnte mich eifersüchtig machen. (~~Mit einem~~ Seufzer) Doch, ich bin es gewohnt, von ihr verdrängt zu werden. Sie hat versprochen, Sie in Protection zu nehmen. Ich könnte Ihnen zwar sagen, dass sie eine leichtfertige Person ist, die sich sehr stark schminkt, und nur von Ferne schön ist; doch, Sie werden mir nicht zumuten, dass ich im Stande wäre, meine Schwester zu verkleinern. - Jetzt zu meinem Auftrag! Meine Schwester lässt Ihnen sagen, Sie möchten sans façon in jener Eck; des Zimmers den Boden öffnen, einen goldenen Schlüssel herausnehmen, und damit diese Wand aufschliessen; das Übrige wird Ihnen wie gebratene Tauben,

www.dokufunk.org

von selbst in den Mund fliegen, Ich aber habe die Ehre, mich als Ihre ergebene Dienerin zu empfehlen

Eduar: Wie? Sie können mich verlassen? -

Hoffnung: Ihr Glück beginnt - meine Rolle ist ausgespielt. Hüten Sie sich, dass Sie mich nicht bald wieder rufen; oder glauben Sie, ich habe nichts zu tun, als mit Ihnen die Zeit zu verschwätzen? In diesem Augenblicke bin ich zu Millionen bestellt, die nach mir schmachten. Advocaten, die ihre Processe gewinnen wollen; arme Gefangene, die auf Erlösung hoffen; Ehrgeizige, die mich jede Minute zu sprechen wünschen; des Heeres der Verliebten gar nicht zu gedenken, welches mich durch namenlose Aufforderungen fast zu Tode martern. Darum adieu! Nun küssen Sie mir die Hand, Sie liebenswürdiger, junger Mann! Adieu, Sie Loser! Vergessen Sie nicht wieder ein Frauenzimmer, welches die Plage auf sich hat, Sie durch Ihr ganzes Leben begleiten zu müssen. Leben Sie wohl !

6 wie 5

/Musik verklingt /

Eduard: (allein) Sonderbare Erscheinung! Soll ich ihr Glauben schenken? Sie ist ein Frauenzimmer -! Nun, wär' ich der einzige Mensch in dieser Welt, der sein Glück einem Frauenzimmer zu verdanken hätte? Lass sehen, schöne Hoffnung, wir wollen dich auf

www.dokufunk.org

die Probe setzen, ob deine launigen Versprechungen weniger täuschen, als die heroischen Liebesschwüre unserer heutigen Mädchen. Hier ist der Fleck, (Öffnet ein kleines Türchen im Boden) Wahrhaftig! Bald hätt' ich meinem smaragdenen Engel Unrecht getan. Hier ist der Schlüssel. Vivat, Eduard! Schnell ans Werk! (Schlüssel) Oh, was seh ich.... Die Wand gleitet zurück,,,welch herrliche Halle... Auf beiden Seiten je drei herrliche Frauenfiguren ..... Lass sehen, was sie darstellen: Dukaten, Louisdor, Taler, Souveraindor, Perlen, Granaten. Bin ich in einem Feenpalaste? Sind diese Schätze mein? Ist es ein Traum? O nein! Goldene Wirklichkeit! Doch hier in der Mitte ein Postament ohne Figur. Was bedeutet diese Pergamentrolle? "Teurer Sohn! Die Schätze, welche du in diesem geheimnissvollen Gewölbe entdecktest, waren mein Eigentum, sind nun das deinige. Die sechs Statuen sind von hohem Werte; ich habe sie in einer huldvollen Stunde durch die Gnade des Geisterkönigs zum Geschenk erhalten. Mache einen weisen Gebrauch davon. Doch, sollte bei dem glücklichen Überfluss an Wünschen, zu denen sich deine Jugend befeuert, auch der in deiner Brust aufsteigen, dass du die siebente Statue besitzen möchtest, welche von rosenroten Diamanten und der grösste Schatz ist, den du auf Erden besitzen kannst, so wende dich bittend an den

www.dokufunk.org

Zauberkönig. Du wirst in meinen magischen Werken, die ich dir hinterliess, die genaueste Anleitung finden, auf welchem Wege du zu den Stufen seines Thrones gelangen kannst" Dein Vater Zephises. Welch eine Reihe von Wundern drängt sich an meinen erstaunten Sinnen vorüber! Ist es Wahrheit? Diese plötzliche Veränderung meiner Glücksumstände! Ich war ein Bettler, jetzt bin ich ein Krösus! - Doch, was ist das für eine siebente Statue von rosenrotem Diamant? Welch ein dunkles Verlangen beherrscht mich, auch sie zu besitzen! Ach warum kann ich nicht in dieser Minute zu des Geisterkönigs Füssen sinken! Gäb' es denn keinen wohltätigen Genius, der mich augenblicklich in seine Nähe bringen könnte?

Kolibri: (kann vor Tränen kaum reden) Ich !

Eduard: Welch ein holder Knabe! Wie heissest du, lieber Knabe?

Kolibri: (immer weinerlich und verdriesslich) Ich bin der kleine Kolibri.

Eduard: Und was bist du denn?

Kolibri: (verdriesslich) Ein Genius. Siehst du denn das nicht?

Eduard: Aber warum bist du so verdriesslich?

www.dokufunk.org

Kolibri: Weil mich meine Mutter ausgezankt hat?

Eduard: Warum?

Kolibri: Damit ich dir helfen soll.

Eduard: Und willst du mir denn nicht helfen?

Kolibri: I ja! - Aber ich habe gerade mit den andern Genien um goldene Äpfel gespielt, und da hat mit meine Mutter geheissen, ich möcht' es stehen lassen und zu dir herabgehen, weil der Zauberfürst es befohlen hätte; und weil ich nicht gleich ging, so hat sie mich derb ausgemacht.

Eduard: Du armes Kind! Wer ist denn deine Mutter?

Kolibri: Eine Fee, die von ihren eigenen Mitteln lebt.

Eduard: Nun, sei nur ruhig! Sieh, wenn du mir hilfst, so verspreche ich dir nicht nur Einen, sondern viele hundert goldene Äpfel.

Kolibri: (plötzlich freudig) Ist das wahr? Ach, das ist schön. Jetzt gib Acht, wie ich mich ansetzen werde.

Eduard: Sage mir, auf welche Weise kannst du mir denn helfen?

Kolibri: Ich werde dir die Mittel zeigen, durch welche du zum Geisterkönig gelangst. Du musst vorher einen hohen Berg ersteigen, und das Weitere werde ich dir

www.dokufunk.org

schon noch heimlich stecken. Du hast viele Gefahren zu bestehen; wir machen eine Luftreise. Wirst du auch standhaft bleiben?

Eduard: Gefahren stählen den Mut! Mein Verlangen nach dem Zauberschatze wird immer glühender. Komm' und geleite mich.

Kolibri: O, das geht nicht so geschwind, es ist gar ein weiter Weg; ich muss mich erst um eine Landkutsche umsehen. Du darfst dich nicht fürchten, dass ich dich umwerfe; ich bin ein guter Postillon, und blasen will ich, dass dir die Ohren zerspringen werden.

Eduard: Nun gut, ich will mich reisefertig machen.

Kolibri: Du kannsz dir auch einen Bedienten mitnehmen, denn du scheinst mit ein sehr commoder Herr zu sein. Also, es bleibt dabei? Leb' wohl! In einer Viertelstunde komm' ich wieder zurück; und wegen der Äpfel: -Ein Mann, ein Wort!

Eduard: Hier meine Hand .

Kolibri: Leb wohl.....

Eduard: (~~allein~~) Bravissimo! Das geht ja prächtig! Schlag auf Schlag! Mein Glück fängt an mutwillig zu werden, und so viel ich merke, so habe ich's mit lauter dienstfertigen Geistern zu tun; da muss ja mein Frohsinn erwachen. Ja, aber wer kommt denn da alles?

www.dokufunk.org

Chor: Kommt herein! Kommt herein!
Werden schon willkommen sein.
Feinde schleichen sich herein,
Freunde treten rüstig ein.

Florian: Gnädiger! Da haben Sie's, losg'lassen hab' ich's. Jetzt reden's mit Ihnen.

Eduard: Was treibst du denn, dass du mir diesen Trupp Menschen ins Zimmer bringst?

Mariandel: Ja, ich bitt', Euer Gnaden, er wird närrisch. Die Leute! Ich brächt' noch mehr, Florian, wenn ich wie du wäre!

Florian: Ja, woher nehmen und nicht stehlen? Ich hab' die überall zusammg'sucht und hab's hergetrieben.

Eduard: (zornig) Was wollen sie denn aber hier? Dummrian!

Florian: (zum Nachbar) So red' der Herr !

Ein Nachbar: Gnädiger Herr, der Florian hat uns zusammengerufen und hat uns Ihre Verlegenheit erzählt. Sie waren gegen uns immer ein guter Herr, der uns manchmal ein Glas Wein gezahlt hat; wenn's auch mit dem alten Herrn nicht richtig zugegangen ist, das macht nichts. Wenn wir Ihnen helfen können und können Ihnen einen Dienst erweisen, so befehlen Sie nur. Wir sind ja Ihre Nachbarn, wer weiss, wer unsern Kindern einmal was tut.

www.dokufunk.org

Alle: Ja' ja! Befehlens nur, gnädiger Herr!

Eduard: Ihr guten Leute, nehmt meinen herzlichen Dank! Ich kann zwar keinen Gebrauch von euren freundschaftlichen Gesinnungen machen, doch ich werde sie dankbar in mein Herz schreiben. Es hat sich ein Vermächtniss meines Vaters vorgefunden, das mich bestimmt, noch heute eine grosse Reise anzutreten, und wenn ich glücklich zurückkehre, will ich den ersten Abend meiner Ankunft in eurem fröhlichen Cirkel hinbringen.

Alle Nachbar: Vivat! Unser Nachbar soll leben!

Ein Nachbar: So nehmen Euer Gnaden denn nichts für ungut; und nachher hab' ich noch eine Bitt'": Werfen's auf den Florian da auch keine Ungnad'! Er meint's nicht bös', und er ist gar ein gutes Schaf !

Florian: O du gemeiner Kerl !

Ein Nachbar: Und jetzt reisen's recht glücklich und kommen's gesund wieder zurück.

Alle: Glückliche Reise !

Eduard: Florian! Du hast meinen Entschluss gehört, mache dich reisefertig, du wirst mich begleiten. Dir Mariandel, übergebe ich die Schlüssel meines Hauses; ich kann mich auf deine Treue verlassen

www.dokufunk.org

Pütz

Florian: Besser, als ich!

Kürzungen

Mariandel: Also. Euer Gnaden wollen wirklich fort? Und der Florian geht auch mit?

Flotian: Ja, der Florian geht auch mit, und die Florianin bleibt da.

Eduard: Nur muss ich dich benachrichtigen, dass unsere Reise durch die Luft geht.

Florian: Für mich just recht; ich bin ohnedem ein lüftiges Bürscherl.

Eduard: Also nehmt euren zärtlichen Abschied, und dann Mut, Florian! In einer Viertelstunde geht es den Sternen zu!

Mariandel: O Spestakel! Also ist unser junger Herr auch mit den Geistern im Bunde? Und du wirst wirklich mit ihm in die Luft fahren? Wie lang bleibt ihr denn aus alle Zwei ?

Florian: Einige Vierteljahr'.

Mariandel: So lange? Wenn ihr aber herunterfallt?

Florian: Dann sind wir eher da.

Mariandel: Nein, die Angst steh' ich nicht aus; ich spring' ins Wasser.

Florian: Willst du mich zur Wittwe machen?

www.dokufunk.org

Mariandel: Du unempfindlicher Mensch! Ist dir gar nicht leid um mich ?

Florian: Schau, Mariandel, ich hab' dich g'wiss recht gern, du bist mein drittes Leben; aber wenn's meinen Herrn gilt, so verkauf' ich alle Mariandeln, wie's sein, um zwei Groschen. B'hüt dich Gott, und denk' an mich, wannst eine übrige Zeit hast,

Duett

Florian: Mariandel, Zuckerkandel
Meines Herzens, bleib' gesund.

Mariandel: Floriani, um dich wan' i,
Wenn du fort bist, jede Stund'.

Florian: Selbst mein Leben will ich geben,
Wenn ich todt bin, für dich hin.

Florian: Selbst mein Leben will ich geben,
Wenn ich todt bin, für dich hin.
Mariandel: Selbst sein Leben will er geben,
Wenn er todt ist, für mich hin.
} gleich-zeitig.

Mariandel: Wirst du, mein Florl, treu mir bleiben,
Weil dich mein Herz auch nie vergisst?

Florian: Ich werd' mit nächster Post dir schreiben,
Dass du mein Herzbinkerl bist.

www.dokufunk.org

Mariandel: Ich mache dich zum ganz'gen Erben,
Wenn dich mein Auge nimmer sieht.

Florian: Wann du . vielleicht derweil willst sterben,
So gib mir lieber Alles mit.

Mariandel: Erst wann ich kann ans Herz dich drücken,
Dann strahlt mein Auge hell und klar.

Florian: Da wirst du g'wiss nichts Neu's erblicken,
Denn ich bleib' stets der alte Narr.

Mariandel: Ah, das wird ja prächtig,
Da spring' ich hochmächtig,
Vor Freuden in d' Höh',
Als wie ein jung's Reh!

Florian: Dann gehst du zum Sperl,
Mit dein' lieben Kerl,
O jegerl, o je!
Das wird ein' Gaudee!

Florian u. Mariandel: (zugleich)
Dort zechen wir Beide beim fröhlichen Schmaus,

Florian: Und wenn ich ein' Rausch krieg, so führ'st mich
nach Haus',

Mariandel: Und wenn du ein Rausch kriegst, so führ' ich dich
nach Haus'.

Florian: O Wonne, o Wonne! sie führt mich nach Haus'.

www.dokufunk.org

Mariandel: O Wonne, o Wonne! da führ' ich ihn nach Haus'.

/Kolibri als Postillon gekleidet, kommt in einer Postkalesche ., mit zwei russischen Füchsen bespannt, gefahren. Er bläst sein Posthorn, steigt ab, schnalzt mit der Peitsche und stampft mit dem Fusse vor dem Haustor./

Kolibri: So. Die Viertelstund ist um..... Mordkreuztausend Bataillon! Die Schnellfuhr ist da, aufgemacht! (~~Klopft~~)

Eduard: Ah, mein kleiner Fuhrmann, schon hier? Brav! Das heiss' ich Wort halten!

Kolibri: Ja, bei uns geht Alles auf der Post. Es ist ja spät, sonst fahren wir in die Nacht hinein.

Eduard: (~~ruft~~) Florian, tummle dich !

Florian: (~~von Innen~~) Komm' schon ! Bin schon da..... Alles in der Ordnung!

Eduard: (~~lacht~~) Du heilloser Kerl! Was hast Du dir Alles aufgeladen? Wirst du's gleich zurücklassen? Du siehst ja aus, wie ein Packesel!

Florian: Ich muss ja doch das Notwendigste mitnehmen.

Kolibri: Gleich lass es zurück! Bist du nicht allein schwer genug mit deinem Kürbiskopf?

www.dokufunk.org

Florian: Wegen meiner! (Wirft die Sachen ins Haus) Da. Das wird eine schöne Reis' werden, nicht einmal einen Koffer; und der Postknecht! Sein Posthorn ist grösser, als er; den verlieren wir unterwegs.

Mariandel: Um des Himmels willen, Euer Gnaden werden doch nicht so fortfahren? Nehmen Euer Gnaden doch ein wenig Wäsche mit; es ist Alles aufg'schrieben: zwölf Hemden, acht Paar Strümpfe, zwanzig Halstüchelns, zwei Dutzend Halskragen -

Kolibri: Mordbataillon! Das können wir nicht brauchen! Einsitzen! Die Pferd' wollen nicht mehr stehen.

Mariandel: (küsst Eduard die Hand) So wünsch' ich Euer Gnaden denn eine glückliche Reise! Ich werd' schon das Haus hüten.

Eduard: Steig' ein, Bursche!

Florian: Mariandel, bleib' g'sund!

Mariandel: Florian! Und jetzt leb' wohl, lieber Florian! Vielleicht seh' ich dich nimmermehr.

Florian: O Mariandel, mir druckt's mein Herz ab. (Weint)

Mariandel: Nicht wahr, du wirst mich nicht vergess'n ?

Florian: (weinend) Nein! Wo ist den der Gugelhupf?

Mariandel: Könntest du in mein Herz sehen !

www.dokufunk.org

Florian: Sein Weinberl drin?

Mariandel: Nu, da hast ihn, du Vielfrass!

Kolibri: Jetzt weiter, ins Teixels Namen! (Unter dem Ausrufe: Florian, leb' wohl! Mariandel, denk an mich! fahren sie unter Posthornschall ab)

Mariandel: (~~allein~~) Jetzt sind sie fort, und mich arme Köchin lassen's allein zurück. Wenn nur mein Florian nicht krank wird, er ist gar so schwächlich. Er hat das Frühjahr ohnedem eine Cur gebraucht, hat Molken getrunken und Äpfelkuchen dazu gegessen, half aber nicht ~~übel~~. Wann er aber glücklich zurückkommt, so will ich eine Mahlzeit kochen, die sich sehen lassen soll.

Arie.

Die Ehre ist fürwahr nicht klein,
Recht eine gute Köchin z'sein;
Doch wann die Lieb' in Köpfchen schnalzt,
G'schieht's, dass die Suppe sie versalzt.

Wenn hübsche Herren bei uns speisen,
Muss unser Herr die Zimmer weisen,
Doch oft, mit ganz zerstreutem Sinn,
Stehn's mitten in der Kuchel drin.

Da sagen's gleich: "Schöne Mariandel,
O gib mir doch dein liebes Handel!"

www.dokufunk.org

Doch ich, ich dreh' mich nicht herum,
Und rühre meine Zuspeis um.

Will Einer Liebe mir beweisen,
Und Küsse von den Lippen speisen :
Bei dem wird meine Treue kund,
Dem wisch' ganz höflich ich den Mund.

/M u s i k/

Sprecher: Mit des Gedenkens Schnelle lasst uns
Voran der Zauberkutsche eilen.
Im Hui sind auf einen Berg wir angelangt.

Fremdartige Blumen wachsen da in Zeilen.
Und zwischen ihnen tummeln Tiere sich.
Und Blumen so wie Tiere stumm nur lauschen
Den lieblichen Gesang des Zauberbaums
Halb Menschenstimme und halb Blätterrauschen.

Koliphonius: Nun, vierfüssiges Gesindel! Wie steht's ? Jetzt muss ich meine Verwunschenen füttern! Ein schönes Institut! Tieren! warum habt ihr so bewegliche Köpfe gehabt, die zum Umschauen gemacht waren? Ich, Koliphonius, bin gar ein feiner Kerl. Alle habe ich sie noch in mein Netz gebracht. Keiner ist zum Zauberkönig gelangt. Da! Und jetzt trollt euch. (Gibt ihnen die Früchte Preis, sie gehen langsam damit ab) Die Tiere waren Männer. Jetzt wollen

www.dokufunk.org

wir die verzauberten Blumen begiessen; das waren lauter eitle Frauenzimmer, die den Geisterkönig um ewige Schönheit bitten wollten. (~~Begiesst sie~~)

Was seh' ich? Beim neunarmigen Stix, dort kommen Menschen an! Heissa! Koliphonius, nimm dich zusammen ! Ihr sollt mir nicht entwischen. Frisch ans Werk! Tut eure Schuldigkeit, ihr singenden Zweige oben; lockt sie hinauf, singt bezaubernde Melodien; singt R o s s i n i s c h e ; sie locken ja ins Schauspielhaus, so werden sie auch hier ihre Wirkung nicht verfehlen.

/Postillion /

Eduard: Also hier ist dein berüchtigter Zauberberg? Und jeder feuerspeiende Berg, sagtest du, ist die Wohnung des Geisterkönigs ?

Florian: Logiert der in einem Rauchfang ?

Kolibri: Dort ist seine Wohnung.

Eduard: Und diesen Berg muss ich ersteigen, ohne umzublicken? Und dem höchsten Baum in jenem Garten muss ich einen Zweig entreissen?

Kolibri: Ja! Doch muss ich dich jetzt verlassen, und darf dich erst wieder sehen, wenn du glücklich vollendet hast.

www.dokufunk.org

Baum: (singt einige Takte aus einer bekannten, Rossini-sche Oper)

Eduard: Was hör' ich für angenehme Melodien! Ich kenne euch, ihr habt mich oft vergnügt.

Baum: (singt einige Takte von Mozart)

Eduard: Ha, das ist Mozart! O, meine vaterländischen Töne! Ihr könnt nicht nur vergnügen, ihr könnt auch be-geistern. Lebt wohl! Ich besteige den Berg.

Kolibri: Hüte dich! Sieh dich nicht um, ich darf dich nicht beschützen. (Zu Florian) Komm, Bursch!

Florian: Marsch, Bursch! Ich bleib' bei meinem Herrn.

Melodram

Sprecher: Und nun beginnt der Aufstieg. Unser Held
Setzt Schritt für Schritt auf seinem steilen Pfad.
Vier Nymphen zeigen sich, verführerisch,
Und schliessen einen Kreis um ihn. Doch er Ruft -

Eduard: Lasst mich, Bajaderen !

Sprecher: Reisst sich los
Und, ohne umzublicken, wandert weiter.
Da plötzlich wird es finster. Donner rollt,
Der Blitz trifft einen Baum, und dieser brennt.
Und Eduard ruft -

www.dokufunk.org

Eduard: Du schreckst mich nicht! Vorwärts!

Sprecher: Und weiter gehts, bis er die Höh' bezwungen.
Er ruft -

Eduard: Viktoria! Es ist gelungen!

Sprecher: Und in die Pforte eilt er. Koliphonius
Sieht sich besiegt und poltert noch -

Koliphonius: Verdammt!

Sprecher: Nun müssen wir nach Florian Umschau halten...

Florian: Juhe! Das ist ein Mandel mit Kren, mein Herr!
Und ich soll hier stehen bleiben, wie ein Spatzen-
schrecker ? Nein, hinauf auf den Leopoldiberg!
Vielleicht erwisch ich auch eine bezaubernde Nagel-
wurzen!

Sprecher: Auch er beginnt den Aufstieg. Ihm entgegen
Stellen kokette Küchenmädchen sich
Er ruft --

Florian: Zurück, Kuchelmamsellen!

Sprecher: Sie verschwinden.
Und weiter gehts. Mit drohenden Gebärden
Zeigt sich der Kellner von der "Grünen Weintraub,"
Und fordert eine Schuld. Doch Florian
Ruft schnell gefasst -

www.dokufunk.org

Florian: Weg, Ungeheuer !

Sprecher: Und
Eilt weiter, will schon durch Portal, doch da
Erscheint die Mariandel hinter ihm.

Mariandel: Florian' Florian!

Sprecher: Er blickt sich um nach ihr

Florian: Mariandel!

Sprecher: Sie verschwindet und er fällt
Von unsichtbarer Hand zur Erd' geworfen.

Koliphonius: Er ist mein! Verwandle dich in einen Pudel!

Florian: (bellt)

Eduard: (entfernt) Florian! Florian! (Näherkommend)
Was ist das? Was will der Pudel?

Kolibri: (tritt heraus) Es ist dein Diener.

Eduard: Unglücklicher! Was hast du getan? (Pause) Ich
will dich auch so nicht verlassen. Komm, Sinnbild
der Treue! Fort von diesem Ort! (Nimmt den Pudel
bei dem Halsbande, und will ihn fortziehen)

Koliphonius: (ruft) Halt! Er bleibt hier! Mein ist der Hund;
ich bin hier Herr.

Eduard: Mit meinem Leben will ich ihn verteidigen! Er
bleibt nicht hier. Ich schütze ihn mit diesem Zweig

www.dokufunk.org

vom Zauberbaum ! Kamm Florian

Winkler

Koliphonius: ~~(ruft)~~ Fluch und Verderben über Euch Bellan (Der Pudel ~~bellt im Fortfahren mit Wut auf ihn los)~~

Fürbes

Sprecher: Nun folgt mir wieder in die Wolken
An Longimanus' Hof. Er hält
gerade Siesta. Vor der Tür
Erhebt sich Lärm. Was ists? Wer bellt?

Schwanata

Bachmann

Longimanus: Wer bellt denn da draussen?

Maler

Pamphilius: Ein grossmächtiger Pudel!

Longimanus: Was will er denn? Schau doch hinaus.

Pamphilius: Sofort, grosser Sultan.

Longimanus: Wenn der mir seine Aufwartung machen wollt', das wär', wirklich zu viel; da müsst' ich protestieren.

Pamphilius: (~~kommt zurück~~) Herr! Zephises Sohn hat die Reise nach dem Zaubergarten glücklich vollendet, und wagt es, sich dir zu Füssen zu werfen.

Longimanus: Hör' auf! Das ist ein Tuasendsasa! Hat er nicht umgeschaut! Auf die Letzt hat er gar das Rheumatische im Hals, dass er den Kopf nicht hat umdrehen können. Er soll hereinkommen; doch seinem Vater sagst, dass er nicht herüber kommt; er darf nicht reden mit ihm. Aber wegen was hat er denn einen Pudel?

www.dokufunk.org

Pamphilius: Vielleicht ist er ein Hundefänger. Ich werd' ihn gleich hereinschicken. Da ist er.

Eduard: Mächtiger Zauberfürst ! Hier knie ich vor dir !

Longimanus: Ich bitt' recht sehr, stehen Sie auf, ist Alles zu viel. Nehmen's Platz.

Eduard: Sonne der Welt! Du zermalmst mich durch deine Güte.

Longimanus: Warum nicht gar! Redens nur frei heraus von der Leber weg. Mit was kann ich dienen? Sie sind also der kleine Eduard?

Eduard: Ja, ich bin die arme Waise.

Longimanus: Nun, wenigstens müssen's in Ihrem Waisenhaus eine gute Kost gehabt haben; Sie sind recht auseinander g gangen.

Eduard: Nur durch das Vermächtnis meines unglücklichen Vaters bin ich seit kurzer Zeit in den Besitz jenes grossen Reichtums gelangt, den er durch deine hohe Gunst erhalten hat. Ich bin hier, dich um eine Gnade anzuflehen. Doch, bevor ich diese Bitte wage, liegt eine andere mir - (Der Pudel bellt)

Longimanus: Ja, Apropos! Du hast ja einen Kameraden bei dir? Lass mir ihn doch herein. He, lasst den Pudel herein!

Der Pudel: (bellt und winselt)

Longimanus: Nun, mich freut's, Ihre Bekanntschaft zu machen.

www.dokufunk.org

Das ist ein spassiger Kerl. Wie spricht der Hund? Schau, gibt keine Antwort. Ach, den müssen Sie mir zum Präsent machen, ich werd' ihm gleich die Ohren schneiden lassen. He! (Der Pudel fängt zum lamentieren an)

Eduard: Um Alles in der Welt nicht! Eben das Schicksal dieses armen Pudels war es ja, worüber ich dich um Gnade anflehen wollte.

Longimanus: Das ist doch schrecklich, was das Schicksal treibt, jetzt kommt's gar über die Pudeln!

Eduard: Dieser Ärmste ist mein Diener; seine Anhänglichkeit an mich verleitete ihn, den Zauberberg nach mir zu besteigen, und ein einziger Rückblick hat ihn in diese schreckliche Lage versetzt. Habe Mitleid! Schenke ihm seine vorige Gestalt wieder!

Longimanus : Nu, wegen meiner; so lass ihn da in den Zauberkasten hinein. Ich bitt', da hinein zu spazieren. Und jetzt ruf' ihn drei Mal beim Namen.

Eduard: Florian! Flarian' Florian!

Florian: (im Kasten) Na, aufmachen da! Sapperment!

Eduard: Na, komm, Flarian!

Florian: (kommt im grössten Zorn heraus) Ah, das ist ja impertinent! Morddividomine! Ui jeges! Wer ist denn das. I bitt' tausendmal um Verzeihung, Euer Langmächtigkeit!

www.dokufunk.org

Bachmann

Longimanus: Das ist ein zorniger Nickel! So geht's wenn man manchmal Leuten Gefälligkeiten erweist, so sind's noch recht grob dafür.

Eduard: So bedank' dich doch, unartiger Bursche! Dem Geisterkönig verdankst du deine jetzige Gestalt wieder.

Flar-ian: Ich küss die Hand, Euer Hochmächtigkeit!

Longimanus: Ich weiss nicht, ob er viel profitiert hat bei seiner Verwandlung; er ist mir als Pudel viel gescheidter vorgekommen, als jetzt. Also weiss Er jetzt, wie einem Pudel zu Mute ist?

Florian: Ah, das war ja ein Hundsleben; das möcht' ich meinem ärgsten Feind nicht wünschen. Aber wie ist denn meine Mariandel daher kommen?

Longimanus: Das war nicht seine Mariandel! Wir haben Mariandeln genug. Punktum! Also künftig g'scheidter sein. Also, mein lieber Eduard, den hätten wir. Was willst denn noch mein Kind?

Scholz

Eduard: Lass mich niedersinken, und -

Longimanus: Der Mensch hat so schwache Nerven, alle Augenblick' sinkt er.

Eduard: Du hast meinem Vater sechs Statuen zum Geschenk

www.dokufunk.org

gemacht, doch die siebente, kostbarste, mächtiger Zauberkönig! zürne nicht, wenn ich mich erkühne, auch ihren Besitz von deiner unerschöpflichen Gross= mut zu erflehen.

Longimanus: Die siebente Statue willst du? Ja, die hat einen Wert; da kriegt man schon in einem jeden Versatzamt was drauf.

Eduard: O, schenke sie mir!

Florian: Rucken's heraus damit!

Longimanus: Nur Geduld! Weisst du was? Umsonst ist der Tod? Wenn man etwas haben will, so muss man auch etwas dafür tun; nicht wahr?

Florian: Ja, springen muss man immer was lassen.

Longimanus: Also Schwierigkeit gegen Schwierigkeit! Du sollst die diamantene Statue haben, aber - du musst mir dafür ein Mädchen aufsuchen, welches in ihrem acht= zehnten Jahre ist, und noch in ihrem Leben keine Lüge über ihre Lippen gebracht hat.

Florian: Da kriegen wir schon die Statue!

Eduard: Hoher Herr! Du machst eine grosse Forderung an mich schwachen Sterblichen; doch, ich will auch das Unwahrscheinliche wagen für den Besitz dieses Zau= berschatzes.

www.dokufunk.org

Longimanus: Du willst also? Eh bien! Wenn du sie aber gefunden hast, so bringst du sie augenblicklich hieher erwartest mich am Fusse meines rauchenden Palastes. Unterstehst du dich aber einen Augenblick mit ihrer Übergabe zu zögern, so ist dein Leben verloren. Ja, schau' mich nur an! Ich mach' keinen Spass! Augenblicklich, da kommt kein Pardon!

Eduard: gut! Ich füge mich deinem Ausspruche. Doch, wie wird es mir möglich werden, diese Priesterin der Wahrheit zu erkennen? Wie kann ich erfahren, ob ein Mädchen auch nicht im Scherze noch gelogen hat! Wer im ganzen Hause wird mir das sagen können?

Florian: Nur beim Hausmeister erkundigen.

Longimanus: ja, ja Eduard, sehr gut! Da hast du Recht. Da muss ich dir ein Kennzeichen geben.

Florian: Ja, fragen's nur mich allemal; ich werd's ihm schon sagen.

Longimanus: Richtig, durch den Florian sollst du's wissen, weil er gar so eine Freud' damit hat, unser Freund.

Florian: Ja, ich bitt', Euer Herrlichkeit! Ich g'freu mich schon.

Longimanus: Wenn du ein Frauenzimmer prüfen willst, Eduard, so ergreife ihre Hand; hat sie schon einmal gelogen, so wird

www.dokufunk.org

Malv 51

dieser Bursche da im ganzen Körper entsetzliche Schmerzen empfinden.

Florian: (~~ganz erstaunt~~) Mich trifft der Schlag!

Longimanus: Es wird ihn reissen, stechen, kurz, alles Mögliche, was er sich nur selbst wünschen kann.

Florian: Ich bitt', das ist wirklich zu viel!

Longimanus: Und je mehr Lügen, als eine in ihrem Leben gesagt hat, desto grössere Schmerzen wird er empfinden.

Florian: Sie verzeihen, aber ich muss hinaus! (~~Will fort~~)

Eduard: Halt! Warum denn?

Florian: Mir wird nicht gut.

Longimanus: Du bleibst da!

Florian: Euer Herrlichkeit, das geht nicht; das bringet mich ja ins Spital!

Longimanus: Schweig! Also - wo sind wir geblieben? Richtig, desto mehr Reissen wird er empfinden.

Florian: Hören Euer Herrlichkeit mit dem Reissen auf, oder es reisst mich zur Tür hinaus. Wer wird denn in einem rheumatischen Dienst bleiben?

Longimanus: Langsam! Auf Regen folgt Sonnenschein. Wenn du aber eine findest, die noch nie gelogen hat, so

www.dokufunk.org

wird er ein ausserordentliches Vergnügen empfinden. Es wird ihm so leicht sein, und so froh, als wie einem Menschen, der das erste Mal einen Langaus tanzt.

Florian: Ja, wenn er sieben Jahre die Gicht g'habt hat. Nun, ins Himmelsnamen, lassen wir uns halt eine Weile herumreissen.

Eduard: Sei ruhig, Florian! Wenn ich mein Ideal gefunden habe, so will ich dich reichlich belohnen.

Florian: Mich? O je, wo bin ich da schon? Bis dorthin reisst's Ihnen ein dreihundert Bediente z'samm, wie Nichts!

Longimanus: Und jetzt mach's, dass Ihr weiter kommt. Wie willst denn fahren? (Ruft) He, Pamphilius!

Pamphilius: Zu Befehl, Euer Grossmächtigkeit?

Longimanus: Lass ihnen meine zwei alten Drachen einspannen, die ich vor meinem Galawagen habe, das sind doch ein paar sichere Tiere.

Pamphilius: Mächtiger Herrscher, das ist unmöglich! Der Handige hat sich einen Flügel gebrochen.

Longimanus: Da hast es ja. Das ist von dem g'schwinden Fahrn. Jetzt darf ich wieder langmächtig suchen, bis ich einen gleichen dazu krieg'. Weisst du was? Fahr' du in einem Luftballon, und wo er mit dir niedergeht,

www.dokufunk.org

dort probier' dein Glück. Geht's hinüber in die Schupfen um einen Luftballon, der Kolibri soll kutschiern.

Pamphilius: Soll geschehen, Grossmächtiger.

Longimanus: Also viel Glück! Für ein schön's Wetter werd' ich schon sorgen, und wollt Ihr andere Kleider, nur drüb drüben mein' Schneider sagen, in fünf Minuten sind sie fertig,

Eduard: Hoher Geisterfürst! Mit mutigen Vertrauen trete ich meine Reise an, mein höchstes Glück liegt in deiner Hand.

Florian: Mächtiger Zauberfürst und wohlgeborner Zechmeister der löblichen Geisterzunft! Mit der entsetzlichen Tremarola tret' ich meine Reise an; haben Sie Mitleid mit meiner schwachen Constitution, und denken Sie, dass ein Mensch keine solchen Schmerzen mehr auszustehen vermag, der sich erst vor Kurzem noch so herumgepudelt hat.

Longimanus: So wart' Er noch ein wenig! Das ist ein närrischer Mensch! Es geschieht Ihm ja nichts, wegen was lamentiert Er gar so ?

Florian: Sehen Euer Herrlichkeit, mir ist nur, wenn ich eine verrissene Physiognomie bekäme, meine Mariandel schauet' mich in ihrem Leben nicht mehr an.

www.dokufunk.org

Longimanus: Was ist denn das für eine Person, die Mariandel? Ist's denn gar so hübsch?

Florian: No, wann's was g'spannen; das ist eine barbarische Schönheit. Die ganze Welt d arf man ausreisen, es gibt keine. - Ach, ich glaub' nicht, dass man in der Wallachei eine findet.

Longimanus: Nu, bravo! Die muss Er mir einmal aufführen.

Florian: (lacht) Ach nein! Euer Herrlichkeit sind gar ein G'spassiger! Sie könnten mir's abwendig machen.

Longimanus: So sei Er nur nicht so kindisch; was fallt Ihm denn ein?

Florian: Nein, nein! Was nützt denn das? Ich gib's nicht aus der Hand. Wer mir meine Mariandel stehlet, der wär' ein Kind des blassen Todes! Ha! da würde ja gerauft! Euer Herrlichkeit sind ein stattlicher Mann, aber die Schläh' möcht' ich Ihnen nicht wünschen, denn meine Mariandel ist meine einzige Passion!

Arie.

D' Mariandel ist so schön,
D' Mariandel gilt mir All's,
Und wenn ich's nur erwischen kann,
Fall' ich ihr um den Hals.
Es gibt zwar der Mariandeln viel
Auf dieser weiten Welt,

www.dokufunk.org

Fuchs Affe!
55

Doch keine, die so herzig ist,
Und die mir so gefällt.

D'Mariandel ist so zart,
Ja ich gesteh' es frei,
Bis sie ein halbes Knödel isst,
Derweil hab' ich schon drei.
Und wenn ich oft recht hungrig bin,
Zerspringt ihr fast das Herz,
Da laufts nur g'schwind in d'Kuchel n'aus
Und kocht mir einen Sterz.

D' Mariandel ist so treu,
D' Mariandel ist so frumm,
Und wenn ich's nicht bald z'sehen krieg,
So bring' ich mich noch um.
Denn wer nur a Mariandel hat,
Der weiss es so,wie ich;
Nicht wahr? So oft man an sie denkt,
/Gibt's Einem einen Stich!

Repetition.

D' Mariandel ist gar g'scheidt,
D' Mariandel ist nicht dumm,
D' Mariandel mein, in Wien dahier
Wär s' beste Publikum!
Drum glaub' ich der Mariandel auch,
Sie hat mich nicht vexiert;

www.dokufunk.org

Ich hab' auf ihren Spruch vertraut,
Und hab' mich nicht geirrt!
Habe die Ehre Herr Geisterfürst.

Longimanus: (allein) Jetzt haben's schon Zeit gehabt, dass sie gegangen sind. Nicht einmal sein Schalerl Kaffee kann man mit Ruhe trinken. (Ruft) Pamphilius!

Pamphilius: Ja, Herr ?

Longimanus: Die Neuen Bücher, die ich aus der Leihbibliothek gekriegt hab', tragst ins Lesecabinett hinüber, und bringst Alles in Ordnung, ich will lesen.

Pamphilius: Befiehlst du auch einen aromatischen Rauch im Zimmer ?

Longimanus: Später kannst du mir ein bissl einen blauen Dunst vormachen. Und jetzt hinüber, richt' Alles her.

Sprecher: Ins Land der Wahrheit geht es nun,
Wo Varitatius regiert,
Und jeder Mensch die Wahrheit spricht,
Weil er zu lügen sich geniert.

Chor der Einwohner:

Stille, stille! Harrt bescheiden,
Bis des Hornes Ruf ertönt.
Schrecklich muss der Freche leiden,
Der des Herolds Wort verhöhnt.

www.dokufunk.org

Putz Marina Schola 57

Was wird es uns wohl verkünden,
Was muss vorgefallen sein?
Doch wir werden's bald ergründen.
Seht, hier tritt er ja schon ein.

Herold: Recitativ.

Bewohner des friedlichen Landes!
Ich bin erschienen, euch zu verkünden
Die Befehle unseres Herrschers.
Schon wenn die nächste Stunde tönt,
Müsst ihr euch hier auf sein Geheiss versammeln.
Er wird ein Mädchen heut bestrafen,
Und sie verscheuchen aus des Landes Grenzen,
Weil frech die Sitten sie verhöhnet,
Die doch mit Milde uns beglücken,
Und die allein sind unsres Landes Stolz.

Arie mit Chor.

Herold: Hier im einsam stillen Lande,
Wo der ew'ge Friede wohnt,
Webt die Freundschaft feste Bande,
Wird die Liebe süss belohnt.

Chor: Webt die Freundschaft feste Bande
Wird die Liebe süss belohnt.

Herold: Darum wandelt, meine Brüder,
Mit Bedacht zur Arbeit hin,
Nur der Vorsicht weihet Lieder,
Denn die Hast bringt nie Gewinn.

www.dokufunk.org

Chor: Nur der Vorsicht weihet Lieder,
Denn die Hast bringt nie Gewinn.

Kolibri: Also hier wären wir, ~~Mongolfier~~ hat seine Schuldigkeit getan. Jetzt vollende du das Weitere.

Eduard: Wo sind wir denn eigentlich?

Kolibri: Das wirst du schon erfahren; ich handle ganz zu deinem Besten. Kolibri ist nicht dumm. Jetzt verlasse ich dich, und wenn du mich brauchen wirst, werde ich gleich bei der Hecke sein. Empfehle mich.

Eduard: Eine sonderbare Stadt! Es ist Alles so stille in den Strassen, als ob sie unbewohnt wäre. Nun, Freund Florian, warum so betrübt? Gefällt es dir hier nicht?

Florian: Nein! Für mich blühen auf diesem Boden keine Rosen!

Eduard: So sei nur nicht so einfältig! Es wird ja den Hals nicht kosten.

Florian: O ich bitte, schweigen Sie! Glauben Sie, das ist ein Spass, wenn's Einem was wegreisst? So weit hab' ich's gebracht! Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!

Eduard: Jetzt befehle ich dir, zu schweigen, und an jenem Palast zu läuten, dass wir hören, wo wir sind.

Florian: Na, es ist recht; ich will Alles tun, Verzweiflung nimm dein Opfer. ~~(Er läutet)~~

www.dokufunk.org

Aladin: Was seh' ich? Fremdlinge? Durch welche Zaubermacht seid ihr hierher gelangt, und was begehrt ihr von uns?

Eduard: Willst du, würdiger Unbekannter, mir wohl vorher die Frage beantworten, wo ich mich eigentlich befinde?

Aladin: Du befindest dich in dem Lande der Wahrheit und der strengen Sitte, und dein Fuss berührt den Boden unserer Hauptstadt.

Eduard: Freue dich, Florian, wir sind unserem Ziele nah',

Florian: Ich wollt', ich wär' noch weit von meinem Ziel .

Aladin: Hier ist der Palast unsers Herrschers; ich bin nur sein Diener.

Florian: Jetzt ist der auch nur ein Bedienter.

Eduard: Willst du mich bei deinem Herrscher melden? Ich bin weit über dem Meere, ein Prinz aus dem Lande der Aufrichtigkeit, und habe mit meinem treuen Diener in einer neu erfundenen Maschine die Reisen in Euer Land gemacht, um mir eine Braut nach Hause zu führen, die ich durch treue Liebe und ungeheure Reichtümer zu beglücken gedenke.

www.dokufunk.org

Aladin: Deine Gesinnungen sind gut, und ich werde sie unserm Herrscher treu berichten.

Eduard: Doch jetzt mache mich auch mit den Gewohnheiten Eures Insellandes bekannt.

Florian: Ja, erzählen's uns ein Bissel was.

Aladin: Auf unseres Insel wirst du den Streit vergebens suchen; wir haben gar keinen Verkehr mit irgend einem Lande. Feste geben wir nie, wir glänzen nur durch Wahrheit.

Florian: Das ist sehr schön von Ihnen.

Aladin: Einsam ist es in den Strassen, denn man geht nur aus, wenn es sehr notwendig ist.

Eduard: Doch ich sehe keine Fenster an den Häusern.

Aladin: Die gehen in den Garten, die Aussicht ist zurück.

Florian: Sie werden halt die Augen rückwärts haben, weil's vorn zu viel Aufsehn machten.

Aladin: Mit grosser Strenge wird bei uns die Lüge bestraft, je nachdem sie nachteilige Folgen verursacht; doch ist man gegen Weiber nachsichtiger, als gegen Männer. Verleumdung kennen wir nur dem Namen nach auf der Insel der Wahrheit und Sittsamkeit.

Eduard: Wie ist es rücksichtlich Eurer Heiraten?

www.dokufunk.org

Aladin: In ihrem zwanzigsten Jahre werden unsere Mädchen verheiratet. Keine darf allein ausgehen, wenigstens vier, auch darf sich keine umsehen.

Florian: Das heisst, sie dürfen Niemand über die Achsel ansehen.

Aladin: Und gehen immer in Begleitung von zwei Mohren.

Edward: Ich danke dir für deine Auskunft, und bedaure die Unglücklichen; sie würden wahrscheinlich edle Geschöpfe werden, wenn man ihren Handlungen weniger Zwang auflegen möchte.

Aladin: Bedauern? Sprich dieses Wort nicht aus in Gegenwart meines Herrschers, bei dem ich dich jetzt melden werde. Im Lande der Wahrheit ist Niemand zu bedauern, als Der, den die Götter mit Blindheit geschlagen haben, den unbedingten Wert unserer Handlungen nicht anzusehen.

Florian: Geh' der Herr zu.

Eduard: Aus Allem, was ich gehört habe, schöpfe ich wenig Hoffnung, ein Mädchen hier zu finden, welches die strengen Anforderungen meines zauberischen Gönners erfüllen wird. - Solch ein unnatürlicher Zwang erweckt Verschlossenheit, und Verschlossenheit ist die die Mutter der Lüge. Doch sieh, dort kommen ~~einige Frauenzimmer~~ Mädchen! Ich will mein Glück versuchen.

www.dokufunk.org

Florian halte dich standhaft.

Florian: Um Alles in der Welt, gnädiger Herr, sei'n Sie menschlich! Denken Sie, so lange als Sie Eine bei der Hand halten, halten Sie mich beim Schopf; nur gleich wieder auslassen.

Eduard: Tulpe der Schönheit, verzeihe einem Fremdling, der es wagt, dir seine höchste Verehrung darzubringen.

Florian: Mir ist, als wenn ich ausg'führt würde.

Osillis: Ein artiger Mann.

Amazilli: Welch' sonderbare Tracht?

Eduard: Erlaube mir, deine reizende Hand zu küssen.

Florian: (~~schreit~~) Ui jegerl! Auslassen (~~Schwacher~~) Auslassen! (~~Seufzt~~)

Osillis: (~~erschrickt~~) Was ist das! (~~Zu Florian~~) Was ist dir, Fremdling

Florian: Nichts! Ist schon vorbei! Wir wissen schon, was wir wissen wollen.

Osillis: Aber du erschreckst uns, durch -

Florian: Ist ja nicht wahr; ist Alles erlogen.

Eduard: Verzeihe ihm; und auch du, holdes Mädchen!

Amazilli: Gewiss, Fremder.

www.dokufunk.org

Florian: Auweh! Auweh! Auweh! Die lügt noch stärker. O Sapperment !

~~Florian~~: Ah, das ist eine Komödie!

Eduard: Schweig, Bursche!

Osillis: Ist er wahnsinnig?

Eduard: Meine schönen Mädchen! Eure Hände!

Florian: Um Alles in der Welt! Ich halt's nicht aus! Ich geh' zu Grund!

Osillis: Welche Verwegenheit! Flieht, Schwestern, das ist ein Rasender!

Eduard: Nun, Freund Florian, was sagt dein Barometer?

Florian: Der steht auf Lügen. Ich werd' ein miserabler Mensch! Wenn wir zurückkommen. dürfens mich gleich auf sieben Jahr nach Gastein oder ins Bründelbad schicken.

Eduard: Armer Schelm, du dauerst mich.

Florian: Das ist eine sittsame Bagage. Die zwei Letzten müs= sen schon gelogen haben, bevor sie auf die Welt gekommen sind; es ist nicht möglich sonst,

Eduard: Willst du, dass wir dieses Land verlassen, und in ein anderes ziehen?

Florian: Ah, hörens auf, sie lügen überall. Es ist doch

www.dokufunk.org

g'scheidter, ich geh' hier zu Grund, als wenn ich wegen dem noch eine Weile wohin reisen soll.

Eduard: Es wird ja doch nicht überall so arg sein.

Florian: Ja, ist schon recht! Jetzt, wenn's erst auf Eine treffen, die einen reichen Liebhaber hat, den sie für einen Narren hält; die können erst lügen! Da reisst's mich in der Mitten voneinander.

Eduard: Still! Man kommt.

Aladin: Fremdling! Der Herrscher wird in diesem Augenblicke hier erscheinen, um öffentliches Gericht zu halten, und bei dieser Gelegenheit will er dich willkommen, und deine Bitten hören.

Eduard: Nimm meinen Dank für Deine Botschaft.

Aladin: Doch haben wir Befehl erhalten, deinen Diener in das Irrenhaus zu bringen, und ihn mit Ketten zu belasten, wie es sich für einen Rasenden geziemt.

Florian: Was? Mich wollen's in den Narrenturm sperren, und ich bin gescheidter, als sie Alle?

Aladin: Ergreift ihn.

Florian: Ich sag's ja, wo ich hinkomme, halten mich die Leute für einen Narren. So nehmens Ihnen doch an um mich! Es wird sich doch Einer um den Andern annehmen?

www.dokufunk.org

Alla Freunde 67

Eduard: Halt! Er ist mein Diener, und Niemand hat ein Recht auf ihn, als ich. Ich stehe für seinen Verstand und für sein künftiges Betragen gut.

Aladin: Wohl, doch bei dem kleinsten Anfall werden wir unsere Befehle vollziehen.

Eduard: Also hüte dich!

Florian: Jetzt muss ich mir eine Gnad' draus machen, wann's mich reisst.

Aladin: Fremdling! Folge mir, bis ich dich dem Beherrscher vorstellen darf.

Eduard: (~~im Abgehen~~) Florian, nimm dich in Acht.

Florian: Reden Sie nichts auf mich; Sie haben auch schon ausgedient bei mir. (~~allein~~) Ich unglückseliger Mensch, was fang ich an? Wenn ich auch durchging', es nutzt nichts; denn wenn er in England Eine bei der Hand nimmt, so fangt's mich in Holland zum Reissen an. Es ist kein Mittel, als succesiv hin zu werden; immer matter, bis es aus ist.

Quodlibet.

Werd' ich denn hier sterben müssen?
Soll ich nicht die schöne Gegend
Draust bei Währing wieder sehn?
Nimmermehr am heitern Ufer,
Beim Kanal spazieren gehn?

www.dokufunk.org

Nein, du armer Michel,
Der Tod kommt mit der Sichel ! -
Wie traurig ist doch mein Geschick!
Mir blüht auf dieser Welt kein Glück.
Kein Mädchen, das stets Wahrheit spricht;
O jegerl, g'fallt mir nicht die G'schicht. -
Welche Lust gewährt das Reissen,
Wenn eine recht stark lügt.
Glauben Sie's mir!
Ach, ist es denn gar so schwer,
Ein Mädchen z'finden,
Das ein treues Herz besitzt,
Das man kann ergründen?
O närrische Leut', o komische Welt!
Einmal war es ganz anders!
Da gab es noch Mädchen,
Die sassen am Rocken
Und spannen am Rädchen.

Jetzt putzen und zieren sie sich, wie die Affen,
Und lassen sich hinten und vorne begaffen.
Hab' ich nicht recht? Nun, wenn's erlauben!
Und meine Mariandel, die wird zu Hause fragen:
Was macht denn der Florl ? sag', ist er recht g'sund?
Er liegt im Spital draust, ist ganz auf den Hund.
Ist das wahr? Der arme Narr!

www.dokufunk.org

Lieber Herr Franzel, nur jetzt kein Tanzel!
Denn erster Liebe Kraft,
Bleibt ewig Leidenschaft!
Und ihr Florl, meint sie,
Gilt ihr Alles, meint sie,
Von Amstetten, meint sie,
Bis Hernals, meint sie,
Gibt's kein' Mann, meint sie,
So wie er, meint sie,
Ich wär' schön, meint sie, au contrair !
Drum will ich lustig sein,
Und mich des Lebens freun !
Nur in dem Landel,
Wo mein' Mariandel
Sehnsuchtsvoll wartet,
Möcht' ich schon sein.

Denn mir liegt nichts an Stammersdorf und an Paris,
Nur in Wien ist's am besten, das weiss man schon g'wiss;
Man weiss, dass 's in hundert Jahren auch noch so i's !
Aber, ob wir nicht g'storben sein, weiss man nicht g'wiss.
Drum, wenn ich hier sterben sollt', und Sie nimmer sieh,
So bitt' ich halt gar schön, so denken's an mich!

Chor: Stellt Euch um der Wahrheit Thron,
Sprecht der frechen Lüge Hohn.
Hört, was unser König spricht,
Denn er hält jetzt streng Gericht.

www.dokufunk.org

Veritatius: Volk dieser Stadt! Ich habe dich versammeln lassen, um Zeuge zu sein bei der Verbannung eines Geschöpfes, welches schon seit langer Zeit durch ausgelassene Manieren die Gebräuche unserer Insel mit Füssen tritt.

Alle: Hoch lebe Veritatius!

Veritatius: Doch bevor wir den Vorhang dieser unangenehmen Szene eröffnen" Aladin, führe den Fremden vor.

Aladin: Hier ist er.

Veritatius: Sei mir willkommen, Fremdling! Du bist also der Herr vom Lande der Aufrichtigkeit? - Was ist denn das für eine pitoyable Figur, die dort an deiner Seite steht?

Eduard: Es ist mein Diener.

Florien: Bin so frei, meine ergebenste Einladung zu machen.

Veritatius: Das ist ein spassiger Mensch, ich muss über ihn lachen. (Lacht; ~~zu den Übrigen~~) Man lache auch ein wenig über ihn.

Alle: (~~lachen~~) Ha - Ha - Ha -

Florian: Das ist eine dumme Nation!

Veritatius: Und nun zur Sache! Ich habe gehört, dass du dir eine Braut erkiesen willst, und weil du mir so

www.dokufunk.org

wohl gefällst, auch aus vornehmen Stande bist, so stelle ich dir hier meine Tochter vor.

Modestina: Fremdling! Gewohnt, den Befehlen meines Vaters zu gehorchen, reiche ich dir mit Freuden meine Hand, wenn du mich vorher überzeugest, dass dein Edelmut sie verdient.

Florian: Ui jegerl, ich freu' mich schon.

Eduard: Nimm meine Huldigung, Holdeste deines Geschlechtes, und ergreife meine Hand!

Florian: ~~(empfindet Schmerz, sucht ihn aber durch unarti-~~
~~culierte Töne zu verbergen)~~

Eduard: Na, Florian!

Florian: Nein, bester Herr !

Modestina: Er gefällt mir recht wohl. (Man hört Aminen's Stimme) "Lasst mich! Lasst mich!"

Amine: (~~stürzt herein~~) Lasst mich, ihr abscheulichen Männer! Gütiger Fürst! Was hat die arme Amine ver-brochen, dass sie solchen Misshandlungen Preis gegeben wird? Ich bin ja ein armes, unschuldiges Mädchen, das noch Niemand auf der Welt etwas zu Leide getan hat.

Veritatius: Wie kannst du es wagen, vor meinen Augen zu treten,

www.dokufunk.org

Putz Schulz
70

ohne dass ich dich rufen liess? Ausgelassenes Geschöpf, über dessen Verbrechen sich alle Bewohner dieser Stadt entsetzen.

Amine: Aber worin bestehen denn meine Verbrechen ?

Veritatius: Du bist eine Verleumderin !

Amine: Nein, beim Himmel, das ist Amine nicht. Es ist wahr, dass der hässliche Murradin mein Herz bestürmte, und mir glühende Rache schwur, weil ich ihm meine Hand nicht reichen wollte. E r ist der Schuldige, nicht ich.

Veritatius: Welch' unerhörte Frechheit! Man ärgere sich mit mir! ~~(Pause)~~ Nein, man ärgere sich nicht; es will sich nicht geziemen, dass wir wegen dieser Verbrecherin in Ärger geraten. Als eine arme Waise hat man sie hier aufgenommen, weil ihr Vater, ein englischer Capitän, mit seinem Schiffe an dieser Insel strandete, und seinen Tod in den Wellen fand; und diese Bettlerin wagt es, das Ärgerniss einer ganzen Stadt zu werden? Man ergreife sie, setze sie in ein Schifflein, und treibe es hinaus in die See, fern hin von dem Lande der Wahrheit, damit die Wellen das Spiel mit ihr treiben, das sie nur zu lange mit uns getrieben hat.

Aladin: Führt sie fort.

www.dokufunk.org

Eduard: Halt! (~~Für sich~~) Ein unwiderstehliches Gefühl reisst mich hin, sie auf die Probe zu stellen.

Florian: Ah, das ist ja entsetzlich; das nimmt ja gar kein Ende.

Eduard: (~~Laut~~) Erlaube mir, mächtiger Herrscher, eine einzige Frage an dieses Mädchen zu stellen.

Veritatius: Man stelle sie.

Eduard: Gutes Kind, hast du Vertrauen zu mir?

Amine: Ach ja! Du hast kein übles Gesicht, und scheinst ein guter Mensch zu sein. Amine fühlt das gleich.

Eduard: Reiche mir deine Hand.

Amine: Hier hast du sie.

Florian: ~~(fängt an, einen unendlichen Frohsinn und eine innere Lustbarkeit auszudrücken)~~ Das ist schon die Rechte. Nehmen wir's mit.

Alle: Was soll das bedeuten?

Amine: Ach, nimm dich meiner an; ich bin gewiss nicht schuldig!

Eduard: Nein, das bist du nicht, du gutes Mädchen. Wahrheit besteht nicht bloss durch äussere Form, sie wohnt im Innersten des Herzens, und Ungezwungenheit und Naivetät dürfen immer ihre lieblichsten Schwestern sein.

www.dokufunk.org

Veritatius: Habt ihr ihn verstanden?

Alle: ~~Ja~~ ! Verstanden.

Veritatius: Ich nicht, Man verstehe ihn auch nicht!

Eduard: Höre mich, Veritatius! Ich verzichte auf die Hand aller Mädchen deines Landes; lass mir Amine, und ich führe sie als meine Gemahlin mit mir in mein Reich.

Modestina: Wie? Du wagst es! Modestina zu vernichten.

Alles: Entsetzlich!

Veritatius: Ruhig' Man schweige! Sieh, Verblendeter! Weil du es wagst, meine Gastfreundschaft durch solchen Undank zu lohnen, so will ich dich auch dafür bestrafen. Du sollst sie haben; aber augenblicklich meidest du dieses Land und tust ihmnie wieder die Schande an, es zu betreten,

Eduard: Dank deiner Güte! Kolibri, lichte die Anker, schwelle die Segel!

Kolibri: Komm' schon; bin schon da.

Eduard: Und nun komm', Amine, und du , Veritatius, traure; denn ich entführe dir ein seltenes Kleinod, dessen Wert du nicht zu schätzen wusstest. (Musik ertönt)

Sprecher: Wir sind am Ziel: am Fuss des Berges,
Der zu dem Wolkenschlosse führt!

www.dokufunk.org

Nun gilts: ob Eduards und Amines Liebe
Das Herz des Geisterkönigs rührt.

Kolibri: Wir sind am Ziele, dort ist der Vesuv.

Amine: Welch ein fürchterlicher Wald!

Kolibri: Siehst du dort den Rauch?

Florian: Aha, das ist eine Ziegelbrennerei!

Kolibri: Narr! Es ist der Feuerberg; dorthin geht die Reise. Eduard, lebe wohl! Ich reite jetzt als Curier voraus, und bereite alles zu deinem Empfang.

Amine: Was soll das Alles heissen? Warum stehst du so in dich gekehrt? Hat dir Amine etwas zu Leide getan?

Eduard: Ja, Amine, du bereitest meinem Herzen bitteren Schmerz. (~~Für sich~~) Mein Unglück ist entschieden: ich liebe sie!

Amine: Ich verstehe dich nicht; du sprichst so dunkel. Sieh, ich weiss nicht warum? aber ich habe dich in dieser kurzen Zeit so lieb gewonnen, dass ich Niemanden auf dieser Erde weiss, dem ich so gut sein könnte, wie dir.

Eduard: Es ist umsonst, ich muss es dir entdecken. So wisse, armes Geschöpf, ich habe dich betrogen; du wirst nicht meine Gemahlin.

www.dokufunk.org

Richter
714

Amine: Nicht?

Eduard: Nein. Siehst du jenen Feuerberg, wo die Blitze durch den Rauch sich winden? Dort wird Deine Wohnung sein; jenem Geisterfürsten hab' ich gelobt bei meinem Leben, dich zu überliefern.

Amine: Das hast du getan? Du? (~~Wehmütig~~) Nein, das ist unmöglich! Du lügst - und das musst du nicht, Amine hat noch nie gelogen.

Eduard: O hättest du es getan, so wären wir Beide glücklicher!

Amine: Wirklich? Nun, so will ich das in Zukunft wieder gut machen, und mir recht viel Mühe geben, es zu lernen, wenn ich nur weiss, dass dich das glücklich macht.

Eduard: Zu spät, ich kann nicht mehr zurück.

Amine: Ach, warum hast du mich nicht den Wellen überlassen! Jetzt vielleicht schon wäre ein ewiger Friede in meiner Brust. Doch ich sehe das Entsetzliche deiner Lage ein. Hier ist meine Hand, führe mich zu dem Zauberkönig.

Eduard: Treffliches Mädchen!

Florian: O mein lieber, gnädiger Herr, ich halt's nimmer länger aus! Überliefern's mich dem Zauberkönig, statt i ihr, und geben's ihm halt ein Paar hundert Gulden

www.dokufunk.org

Bachmann
75

auf; oder noch was: unser alter Herr war ja allezeit ein gescheidter Mann, und voller Zauberei war er auch, vielleicht kann der uns helfen? Machen's eine Beschwörung, locken wir ihn wo heraus bei einem Loch, wie einen Grillen, dass er uns einen guten Rat gibt.

Eduard: Ja, du hast Recht, Florian! Diesen Gedanken hat mir ein wohlwollender Geist eingehaucht. Höre mich, Vater, wenn du die Stimme deines Sohnes noch erkennst, steig' herauf zu mir und rette mich von meiner Verzweiflung. Vater, Vater! höre mich! (Es donnert) Freude, Amine, er hat mich gehört, er kommt! Da ist er!

Eduard: Geist meines Vaters, rate deinem unglücklichen Sohne! Was soll ich beginnen?

Zephises: Ich bin dein Vater Zephises, und habe dir nichts zu sagen als dieses! (Donner)

Eduard: (~~spricht langsam~~) Er ist mein Vater Zephises -

Florian: Und hat uns nichts zu sagen, als dieses! Nun, das können wir ja tun; riskieren tun wir nichts dabei.

Eduard: (~~rasend~~) Treibt die Hölle ihren Spott mit mir? Wolan, geendet sei dies Spiel! Longimanus, ich löse dir mein Wort! (Schrecklicher Donnerstreich) (Musik) Wo bist du, Amine ?

www.dokufunk.org

Amine: Himmel, welch ein fürchterlicher Anblick!

Eduard: Mir ist er es nicht. Geisterkönig, ich rufe dich!
(Heftiger Donnerstreich)

Longimanus: Nun, bin ich ein galanter Kerl, oder nicht? Du hast g'laubt, ich werd' meine Braut mit Donner und Blitz empfangen? Nein! Narren hat's geregnet! Blumen sind da!

Eduard: Seine Braut !

Amine: Himmel !

Longimanus: Du hast also doch Eine gefunden? Siehst du's wann ich was sag'! - Was für eine Landsmännin?

Amine: (~~furchtsam~~) Eine Engländerin.

Longimanus: Also ein Wasserkind. Brav! Nun also, die Sache ist in Ordnung, nicht wahr? Führt sie hinein, liebe Geister!

Eduard: (~~für sich~~) Nein, diese Qual ist zu gross! (~~Laut~~)
Longimanus, du darfst sie mir nicht entreissen!
Lasst sie hier!

Longimanus: (~~erstarrt fast vor Zorn~~) Was ist das für ein Discurs?
Den Augenblick hinein mit ihr!

Eduard: Kehrt zurück, oder - (Er will nach)

www.dokufunk.org

Longimanus: (Donnerschlag) Was ist denn das? Was unterstehst dich, mir zu drohen? Du Bursch'! Du Hergelaufener, oder Hergeflogener! Wie er gekommen ist, hat er schon ein Geschrei gehabt, dass ich ihn bis ins dritte Zimmer hinein gehört hab', und jetzt unter= steht er sich gar, und begehrt ordentlich auf mit mir. Ah, da muss ich bitten! (Scharf) Red', was willst du?

Eduard: Longimanus, Gnade !

Longimanus: Und Longimanus sagt er nur in der Geschwindigkeit so zu mir, als wann wir schon hundert Jahre bekannt wären.

Eduard: Verzeihung, mächtiger Geisterfürst! Ich bin ein Wahnsinniger, ich kann ohne Amine nicht leben! Habe Mitleid, und schenke mir ihre Hand.

Longimanus: Untersteh' dich nicht mehr, ein Wort zu sagen! Jetzt schaut's ihn an! Macht der auf einmal einen Ernst= haften! Ein Wahnsinniger ist er? Geh', geh', geh', du Spassiger! Du hast dir Reichtum gewünscht, du wirst ihn finden. Du kriegst den Diamant und ich das Mädel, so hat ein Jeder einen Schatz.

Eduard: O Zauberfürst, nimm alle deine Schätze zurück, ich will sie nicht, ich verlange sie nicht. Gib mir Aminen's Hand, und ich will auf Alles verzichten.

www.dokufunk.org

Longimanus: Jetzt fangt er gar zum Handeln mit mir an, als ob wir auf dem Tandelmarkt wären. Was wir ausgemacht haben, dabei bleibt's; du bekommst die diamantene Statue, und sonst nichts, und damit du geschwind nach Haus kommst, so werd' ich kutschieren. Allons! Da ist sie, ich übergeb' sie dir; wir sind quitt!

Eduard: (ohne hinzusehen) Ist sie mein Eigentum?

Longimanus: Ja!

Eduard: So will ich sie vernichten, denn sie ist die Ursache meiner Qual! Ich will sie nicht haben, ich zerschlage sie!

Amine: Eduard, ich bin dein!

Eduard: Amine! Meine Amine!

Florian: Er hat sie nicht zerschlagen.

Eduard: Herr, wie soll ich dir danken?

Longimanus: Ja, jetzt! Gelt, ich hab' dich erwischt? Du Tausendsapperment! Ich hab' dich nur auf die Prob' g'stellt, wenn dir das Geld lieber g'wesen wär', als sie, hättest du sie in deinem Leben nicht bekommen. Da hast du's jetzt. Ein Weib, wie die sein wird, ist der schönste Diamant, den ich dir geben hab' können.

Florian: Vivat! Jetzt hole ich meine Mariandel. (Will ab)

www.dokufunk.org

Kolibri: Da bring' ich Gäste zur Hochzeit.

Eduard: Kommt, Freunde, nehmt Teil an meiner Freude.

Mariandel: Florian!

Florian: Mariandel, du bist mein! Du bist zwar kein Diamant, aber - wo bist her?

Mariandel: Aus Prag.

Florian? Bist ein böhmischer Stein.

Longimanus: Und damit wir einen Tanz bei der Hochzeit haben, so sollen, alle springen,

Schluss-Gesang.

Mariandel: Der kleine Liebesgott!

Florian: (~~singt alles nach~~) Der kleine Liebesgott!

Mariandel: Treibt mit und allen Spott.

Florian: Treibt mit uns allen Spott.

Mariandel: Kaum trifft er uns ins Herz.

Florian: Kaum trifft er uns ins Herz.

Mariandel: So fliegt der kleine Schelm davon.

Florian: Er fliegt davon.

Chor: Er fliegt davon! Er fliegt davon!

www.dokufunk.org

Mariandel: Die allerschönste Sach' -

Florian: Die allerschönste Sach' -

Mariandel: Sprichst du denn Alles nach?

Florian: Sprichst du denn Alles nach?

Mariandel: So hör' doch einmal auf!

Florian: So hör' doch einmal auf!

Mariandel: Du dummer, dummer Tölpel du!

Florian: Du Tölpel du!

Chor: Du Tölpel du! Du Tölpel du!

Mariandel: Bin ich nur Frau hernach -

Florian: Bin ich nur Frau hernach -

Mariandel: Dann sprichst du g'wiss nicht nach.

Florian: Dann sprichst du g'wiss nicht nach

Mariandel: Ich red' den ganzen Tag.

Florian: Ich red' den ganzen Tag.

Mariandel: Und du verhältst dich mäuschenstill.

Florian: Ja mäuschenstill!

Chor: Ja mäuschenstill! Ja Mäuschenstill!

www.dokufunk.org

Florian: Drum bitt! ich nur geschwind -

Mariandel: Drum bitt' ich nur geschwind -

Florian: Wenn Sie's zufrieden sind -

Mariandel: Wenn Sie's zufrieden sind -

Florian: Wir machen jetzt ein End' -

Mariandel: Wir machen jetzt ein End' -

Florian: So bleibt ihr doch heut s'letzte Wort

Mariandel: Das letzte Wort.

Chor: Das letzte Wort! Das letzte Wort!

E N D E

www.dokufunk.org

www.dokufunk.org